Nr. 176 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Zloty | Katowice, den 27. Juni 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Am Dienstag neue Notverordnung

Neuregelung der Uniformfrage

Machtverstärkung der Polizei

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Wenn man von den Ausschreitungen und Zusammenstößen absieht, ist das einzige politische Ereignis in der Reichshauptstadt am Sonntag eine Besprechung, die Reichskanzler von Papen vor seiner Rückreise von Lausanne mit dem Reichsbankpräsidenten hatte. Dr. Luther ist erst heute früh aus Lausanne zurückgekehrt, war dort also fast einen Tag länger als der Kanzler. Er hat von Papen noch über seine letzten Unterredungen und Eindrücke unterrichtet.

Parallel zu der Berliner Reise von Papens geht die Pariser Reise des französischen Ministerpräsidenten. Der Berliner Aufenthalt des Reichskanzlers hatte außenpolitisch vor allem den Sinn, daß von Papen seine Kollegen über den Stand der Dinge unterrichtete. **Das Schicksal der Konferenz dagegen liegt bei den, was Herriot aus Paris mitbringt.** Da die Verhandlungen in Lausanne am Montag weitergehen, ist es durchaus möglich, daß die Entscheidung bereits im Laufe des Montag Abend oder am Dienstag fällt. Man verrät kein Geheimnis mehr, wenn man hinzufügt, daß die Aussichten nicht sehr günstig beurteilt werden. Die größte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Konferenz in einer Permanenzerklärung endet, durch die das von den Gläubigermächten verkündete Moratorium aufrecht erhalten bleibt, bis sich, vielleicht im Herbst, die Möglichkeit einer endgültigen Lösung bietet.

Soweit die innerpolitischen Fragen durch den Berliner Besuch des Kanzlers berührt werden, ist festzustellen, daß nun für Dienstag mit dem Erlaß der Notverordnung zur Uniform- und Demonstrationsfrage zu rechnen ist. Bis Dienstag vormittag werden die Antworten aller Länder vorliegen und im Anschluß daran wird der Reichsinnenminister dem Reichspräsidenten die Notverordnung unterbreiten. Daß sie kommt, daran wird nach der bayerischen Antwort nicht mehr gezweifelt. Der Reichsinnenminister dürfte in der Kabinettssitzung vom Sonnabendnachmittag auch bereits in diesem Sinne ermächtigt worden sein.

Der Notverordnung wird übrigens auch eine Ausführungsverordnung angefügt werden, die namentlich an die Bestimmungen des § 4 der alten Verordnung über Demonstrationen anschließt. In diesem Paragraphen war gesagt worden, daß der Reichsinnenminister darüber verfügen kann, ob Versammlungen anzumelden sind. In der Ausführungsverordnung wird der Reichsinnenminister entsprechende Bestimmungen treffen, damit die Polizei die Möglichkeit zu Vorkehrungen in der Hand hat, die Zusammenstöße verhindern. Im gleichen Sinne werden übrigens die Länder auch nach der kommenden Notverordnung das Recht zu zeitlich befristeten Verboten haben, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung sie erforderlich machen.

Die Deutschnationalen als Träger der Entscheidung

Hugenberg auf der Reichsführertagung in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Auf der deutschnationalen Reichsführertagung gab in einer programmatischen Ansprache der Parteiführer Dr. Hugenberg der Erwartung Ausdruck, daß durch die neue Regierung im Reiche, die die Deutschnationalen begrüßten, für die sie aber keine Mitverantwortung trügen, ein grundsätzlicher Wandel geschaffen würde. Er warne die Regierung davor, den richtigen Augenblick zu verpassen, und fordere von ihr scharfes Durchgreifen gegen die Widerstände, die sich ihr entgegenstellten. Es bestehe sonst die Gefahr einer Staats- und Präsidentenkrise. Als das Ziel dieses Wahlkampfes bezeichnete Dr. Hugenberg die Schaffung einer nationalen Mehrheit, bei der aber mit allem Nachdruck dafür gesorgt werden müsse, daß **die Deutschnationalen in dieser Mehrheit ein starker Block** seien.

Deutschnationale und Nationalsozialisten seien durch die gleiche Volksidee verbunden; dem Nationalismus fehle allerdings eine klare Staatsidee, er habe noch nicht Stellung genommen zu dem Problem „Republik oder Monarchie", während zu der klaren Staatsidee der Deutschnationalen das Bekenntnis zur monarchischen Staatsform gehöre. **Wenn die Deutschnationalen kein starker Block würden, bestehe die Gefahr, daß Nationalsozialisten und Zentrum zusammengingen.** Ebenso bestehe aber auch die andere Gefahr der Alleinherrschaft der Nationalsozialisten. Aufgabe der Deutschnationalen sei es, beide Gefahren zu verhindern. Dr. Hugenberg wandte sich sodann im einzelnen dem Zentrum zu, gegen das der Kampf mit besonderer Entschiedenheit geführt werden müsse, da ihm in erster Linie die Verantwortung für die ganze Entwicklung zufiele.

Als zweiter Redner beschäftigte sich Oberfinanzrat Dr. Bang mit der Frage der Sozialpolitik. Dr. Bang stellte an den Anfang seiner Ausführungen den Grundsatz: „Zurück vom Sozialismus zum sozialen Gedanken". Im Verlauf der Vormitagstagung sprach Pfarrer Wilms über das Thema „Die Kirche im Kampf um die Nation" und der Reichsjugendführer Landrat a. D. von Bismarck über das Thema „Partei und Jugend". — In der Nachmittagssitzung der deutschnationalen Führertagung sprach von Rohr über wirtschafts- und arbeitspolitische Fragen". Inflationistische Pläne lehnten die Deutschnationalen ab. Nur eine gesunde Wirtschaftspolitik ohne Inflation und die Beseitigung jeglichen Sozialismus seien die Mittel, die Arbeitslosigkeit zu überwinden. **Die wesentliche Sofort-Maßnahme sei die Drosselung der agrarischen Einfuhren,** für die fast restlos in Deutschland Ersatz vorhanden sei. Wo die Einffuhrdrosselung durch Zölle zur Zeit nicht möglich ist, müsse auf dem Wege der Kontingentierung, Devisenbewirtschaftung und anderer Maßnahmen für deutsche Waren wirksamer Schutz geschaffen werden.

Der schleichende Bürgerkrieg

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Zahlreiche Zusammenstöße, vorwiegend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, haben sich in Berlin in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag abgespielt. Im Westen der Reichshauptstadt, an der Bülowstraße, fielen bei einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten einige Schüsse, durch die aber, soweit die Polizei ermitteln konnte, niemand verletzt wurde. Drei Nationalsozialisten wurden festgenommen. Im Süden der Stadt kam es zu Reibereien, bei denen ein Kommunist Kopfverletzungen davontrug; zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden festgenommen. In **Tempelhof** wurde ein angeblich parteiloser Mann, der abfällige Bemerkungen über den Nationalsozialismus gemacht haben soll, von fünf Nationalsozialisten verprügelt. Alle Beteiligten wurden festgenommen. Gegen Morgen wurde die Schaufensterscheibe der Lesehalle der SPD. in **Neukölln** eingeschlagen. Die drei Täter wurden verhaftet. Beim Verteilen von Flugblättern am Sonntag morgen wurde ein Nationalsozialist in **Pankow** von Kommunisten zu Boden geschlagen. Während die Kommunisten flüchteten, brachte man den bewußtlosen Nationalsozialisten nach der nächsten Rettungsstelle. In **Wittenau** überfielen fünf Kommunisten einen Nationalsozialisten, der auf einem Fahrrad saß, rissen ihn herunter und schlugen auf ihn ein, bis er zu Boden stürzte. Dann ergriffen sie unter Mitnahme des Fahrrades die Flucht. Der Ueberfallene mußte einem Arzt zugeführt werden. Sonntag mittag gegen 12 Uhr überfielen auf dem **Helmholtzplatz** im Norden der Stadt Antifaschisten eine Nationalsozialisten und verletzten ihn durch Schläge am Kopf. Beamte des Ueberfallkommandos gingen mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vor. Dabei trug ein Beamter, der ins Gedränge geraten war, einen Messerstich am Hals davon.

—

Zusammenstöße in Wattenscheid

(Telegraphische Meldung)

Wattenscheid, 27. Juni. In Wattenscheid wurden am Sonntag etwa 80 uniformierte Nationalsozialisten in der Sommendellerstraße von Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Nationalsozialisten setzten sich zur Wehr und es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf die Kommunisten über 20 Schüsse auf die Nationalsozialisten abfeuerten. Ein SA.-Mann aus Wattenscheid wurde tödlich verletzt. Ferner erhielt ein SA.-Mann eine schwere Schußverletzung an der Schulter. Zwei SA.-Leute und eine unbeteiligte Frau trugen leichtere Verletzungen davon.

Schießerei in Uerdingen

(Telegraphische Meldung.)

Krefeld, 27. Juni. Am Sonnabend nachmittag ist es in Uerdingen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer Schießerei gekommen, bei der drei Nationalsozialisten und ein Kommunist durch Schüsse verwundet wurden. Nach Zeugenaussagen sollen die ersten Schüsse von den Kommunisten abgegeben worden sein, die dann von den Nationalsozialisten erwidert wurden.

Blutiges Ende einer Sonnenwendfeier

(Telegraphische Meldung)

Essen, 27. Juni Zwei Nationalsozialisten wurden in der Nacht zum Sonntag, als sie in Begleitung zweier Mädchen von einer Sonnenwendfeier zurückkehrten, beschossen. Der Nationalsozialist Balting brach lebensgefährlich verletzt zusammen. Die Täter sind unerkannt entkommen. Am Tatort wurden später fünf Patronenhülsen gefunden.

Ein kommunistischer Führer erschossen

(Telegraphische Meldung)

Soldin, 27. Juni. In der Nacht zum Sonntag wurde der Landsberger Führer des Antifaschistischen Kampfbundes nach Verlassen des kommunistischen Verkehrslokal von unbekannten Tätern erschossen.

Ein Toter in Limbach

(Telegraphische Meldung)

Limbach, 27. Juni. Im benachbarten Rußdorf kam es am Sonntag nachmittag zu schweren politischen Ausschreitungen. Kommunistische Trupps waren in zwei nationalsozialistische Verkehrslokale eingedrungen, und hatten die Inneneinrichtung teilweise zertrümmert. Vor dem Gasthaus „Heiterer Blick" entspann sich eine heftige Schießerei, bei der ein Reichsbannermann getötet, sieben Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Sozialdemokratischer Protest bei Hindenburg

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 27. Juni. Der Vorstand der SPD. hat an den Reichspräsidenten unter Bezugnahme auf die Zusammenstöße am „Vorwärts"-Hause ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Die Ueberfälle, wie sie sich ständig wiederholen, stehen im krassen Gegensatz zu Ihrer Erwartung, Herr Reichspräsident, die Sie bei Erlaß der letzten Notverordnung kundgetan haben, daß nach der Aufhebung des SA.-Verbotes Ausschreitungen unterbleiben würden. Da Sie damals versicherten, mit allen verfassungsmäßig zustehenden Mitteln gegen Ausschreitungen jeder Art vorgehen zu wollen, erlauben wir uns, Sie auf diese krassen Ausschreitungen der uniformierten SA.-Leute von der NSDAP. aufmerksam zu machen."

Ein weiteres Schreiben, dem eine Abschrift des Briefes an den Reichspräsidenten beigefügt ist, haben die oben genannten Vorstandsmitglieder der SPD. an den Reichsinnenminister mit der Bitte gerichtet, ihnen einen Termin zu benennen, an dem sie ihm ihre zahlreichen Beschwerden persönlich vortragen können.

Minister a. D. Dr. Scholz †

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Reichsminister a. D. Dr. Ernst Scholz, der frühere Führer der Deutschen Volkspartei, ist nach längerer Krankheit in den Abendstunden des Sonntags in Berlin gestorben. Er litt seit geraumer Zeit an einem schweren Gallenleiden, das sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert hatte. Reichsminister a. D. Scholz stand im 58. Lebensjahr. Von Haus aus Jurist, ging er frühzeitig zur Kommunalverwaltung über. 1912 wurde er Oberbürgermeister in Kassel und gehörte als solcher dem Preußischen Herrenhaus an. Später wurde Scholz zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt. Im Jahre 1920 übernahm er den Posten des Reichswirtschaftsministers, den er bis 1921 inne hatte. Reichsminister a. D. Scholz bekannte sich als alter Nationalliberaler nach dem Kriege zur Deutschen Volkspartei, der er seit 1921 als Reichstagsabgeordneter angehörte. Seit 1923 spielte er in der DVP. eine führende Rolle, wobei er zum Teil auch in Opposition gegen Stresemann stand. Bei der Uebernahme des Parteivorsitzes, die im Jahre 1929 für kurze Zeit erfolgte, war Minister a. D. Scholz schon erkrankt, sodaß er eine volle politische Tätigkeit nicht mehr entfalten konnte.

Der deutsche Marinebesuch in Danzig

500-Jahrfeier des St. Jacob-Hospitals

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 27. Juni. Die Studentenschaft der Danziger Hochschule veranstaltete am Sonnabend zu Ehren der deutschen Kriegsschiffsbesatzungen einen Fackelzug. Am Sonntag vormittag fand die Enthüllung einer bronzenen Gedenktafel für die Danziger Seehelden und Admiral Paul Beneke in der Heiligengeist-Gasse statt, an der 400 Mann der deutschen Marine unter Führung von Konteradmiral Förster und seinen Offizieren, Danziger Verbände, Marinevereinigungen und Kriegervereine sowie eine Hundertschaft der Danziger Schutzpolizei teilnahmen. Senatspräsident Dr. Ziehm hielt eine kurze Ansprache. Um 11¼ Uhr wurde eine Festsitzung im Stadtverordnetensitzungssaal des altstädtischen Rathauses aus Anlaß des 500jährigen Bestehens des St.-Jacob-Hospitals veranstaltet. Museumsdirektor Prof. Dr. Keyser hielt einen durch Rundfunk verbreiteten Vortrag über die Geschichte des Hospitals sowie über die Danziger Schiffahrt und ihre Entwicklung.

Um 13 Uhr gab das St.Jacobs-Hospital ein Festessen in der Danziger Gewerbehalle, der ehemaligen St.-Jacobs-Kirche. Der Vorsteher des Hospitals, H. Hevelke, begrüßte die Anwesenden. An dem Festessen nahmen ferner der Präsident des Danziger Senats und der deutsche Generalkonsul, Freiherr Dr. von Thermann, die Vertreter der Behörden, der Reedereien und der Danziger Schiffahrtskreise teil. Präsident Dr. Ziehm überbrachte Glückwünsche des Senats und der Danziger Bevölkerung. Mit dem Deutschlandlied fand die Feier ihren Ausklang.

Der Stand der Osthilfe

Bei der Landstelle Oppeln sind 3477 Sicherungsverfahren eröffnet worden. Davon entfallen 3000 auf Betriebe unter 20 Hektar und nur 59 auf Güter von mehr als 200 Hektar. Ein solches zahlenmäßiges Ueberwiegen der Kleinbetriebe ist bei keiner anderen Landstelle zu verzeichnen. Auf die Fläche bezogen, sind beide Kategorien allerdings ziemlich gleich vertreten. Im ganzen umfaßt das Sicherungsverfahren im Oppelner Bezirk 95 900 Hektar. Abgelehnt worden sind 463 Anträge, zum großen Teil aber nicht wegen der Sanierungsunfähigkeit, sondern vielmehr, weil die Landstelle der Ansicht war, daß die Antragsteller des Sicherungsverfahrens nicht bedürfen, sondern sich noch aus eigener Kraft selbst aus den Schwierigkeiten befreien können.

Bei der Landstelle Breslau beträgt die Zahl der Eröffnungsverfahren 5521, die Ablehnungen 973. Hier verhalten sich Klein- und Großbetriebe der Fläche nach angegeben wie 1:4 (30 000 : 123 000 Hektar).

Die Bemühungen der Oststelle gehen gegenwärtig dahin, daß die **Starrheit des Sicherungsverfahrens im Rahmen der Osthilfe gelockert und die Sicherungsbetriebe vom nächsten Jahre an wieder in den Kreislauf der Wirtschaft eingegliedert werden können.** Den Betrieben soll es ermöglicht werden, die Kredite, die zur Erntefinanzierung gegeben wurden, zu decken, Düngemittelkredite zurückzuzahlen, Steuern und öffentliche Lasten sowie Zinsen wieder zu leisten und so eine geordnete Wirtschaftsführung in den Osthilfegebieten sicherzustellen. Die Treuhänder werden dafür sorgen, daß nach Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit die Gläubiger befriedigt werden. Die anderen Bestimmungen werden von der Oststelle zurzeit ausgearbeitet.

Auch der neue Leiter der Osthilfe, Ministerialdirektor Geheimrat Reichard, steht auf dem Standpunkt, daß **zunächst alle Sorgfalt darauf gelegt werden muß, einen bodenständigen Bauernstand zu erhalten.** Deshalb wird nach wie vor Wert darauf gelegt, die Kleinbesitzer, wenn möglich, hundertprozentig zu befriedigen. Es ist immer noch der Grundsatz der Oststelle, nur **die Betriebe aufrecht zu erhalten, die sanierungsfähig und sanierungswürdig sind. Man hofft, mit der Gesamtumschuldung in ein bis eindreiviertel Jahren fertig zu werden,** hat den festen Entschluß, dann die Osthilfegesetzgebung fallen zu lassen und der Siedlung die gesamte Aufmerksamkeit zu widmen. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die **Umschuldung sichergestellt ist. Für Barumschuldung stehen 100 Millionen zur Verfügung. Im Etat sind 500 Millionen für unbare Umschuldung als Einlage aus der Industrieaufbringungsumlage verankert.**

Die Oststelle ist weiter bestrebt, daß **die mittleren und kleineren Gewerbetreibenden ihr Geld bekommen, wenn nicht in bar, so doch mit Entschuldungsbriefen. Es wird davor gewarnt, diese Entschuldungsbriefe zu verschleudern.** Sie können durch die Genossenschaft den Spitzeninstituten gegeben werden, die für Geld sorgen, da sie dieses durch Lombardierung der Entschuldungsbriefe bei der Reichsbank erhalten. Die Auslösung der Entschuldungsbriefe erfolgt möglichst früh. **100 Millionen werden schon im nächsten Jahre, weitere 100 Millionen in zwei Jahren ausgegeben,** so daß auch hier nicht zu lange gewartet werden braucht Wichtig ist noch, darauf hinzuweisen, daß der **Sicherungsschutz nach der Ernte weiter bestehen bleibt** Er ist im Osthilfegesetz nicht befristet.

H.

Aus aller Welt

Stall Mülhens gewinnt das Blaue Band

Palastpage wird Derbysieger

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 27. Juni. Das Deutsche Derby, die wertvollste Prüfung des deutschen Galoppsports, das Sonntag nachmittag traditionsgemäß auf dem Horner Moor zur Entscheidung kam, gewann von acht Teilnehmern der dem Kölner Stall Mülhens gehörende Prunus-Sohn, Palastpage, unter dem Jockey E. Haynes.

Deutsch-Schweizer Wirtschaftsstreitigkeiten

(Telegraphische Meldung.)

Bern, 27. Juni. Die schweizerisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen sind am Sonnabend in ein ernstes Stadium getreten. Trotz der schwierigen Lage hoffe man, daß weittragende Maßnahmen vermieden werden könnten.

Wiederaufbau des Westturms auf Wangerooge

Berlin. Der Westturm von Wangerooge, das historische Wahrzeichen der Nordseeinsel Wangerooge, zu Anfang des Weltkrieges gesprengt, wird noch in diesem Jahre wieder aufgebaut, nachdem es in jahrelanger Arbeit endlich gelungen ist, die für den Bau erforderliche Summe zu beschaffen. Die Grundsteinlegung findet in den letzten Tagen des Monats Juli statt.

Der Geldschrank vor dem Polizeipräsidium

Berlin. Vor einem Eingang des Polizeipräsidiums in Berlin wurde in den frühen Morgenstunden ein aufgebrochener Geldschrank gefunden, der hier von unbekannten Personen abgeladen worden war. Niemand hat die Leute beobachtet. Anscheinend wollte sich der Besitzer der Schrankes seiner entledigen und hatte eine „Kolonne“ bestellt, die ihn dem Polizeipräsidium „vorlegte.“

Vom Zuge überfahren

Braunschweig. Der hiesige Landgerichtsdirektor Bode wurde abend, als er einen schrankenlosen Bahnübergang auf der Strecke Braunschweig—Schöningen mit dem Fahrrade überqueren wollte, **von der Lokomotive eines Zuges erfaßt und mitgeschleift. Er erlag nach einigen Stunden im Braunschweiger Landeskrankenhaus seinen schweren Verletzungen.**

Nach 13 Jahren wiedererkannt

Höchst. Im Stadtteil Nied wurde dieser Tage ein 20jähriger Wanderbursche, der vor 13 Jahren als Kind spurlos verschwunden war, von Einwohnern wiedererkannt. Der junge Mann selbst kann sich nur dunkel an seine Heimat erinnern. Er ist während seiner 13jährigen Abwesenheit in Bayern erzogen worden. Zuletzt arbeitete er bei einem Landwirt in der Rhön. Im Frühjahr 1932 ging er auf die Wanderschaft. Ganz zufällig kam er dabei wieder nach Nied, wo man ihn wiedererkannte und seinem Vater zuführte. Daß man über den Verbleib des Jungen nie etwas gehört hat und in der Fremde seine Herkunft auch nicht feststellen konnte, ist in erster Linie dem Umstand zuzuschreiben, daß der **damals Siebenjährige noch nicht schreiben und infolge eines Sprachfehlers auch nicht richtig sprechen** konnte.

Hahnenkampf und Butterbrot und Polizei

London. Die Polizei einer kleinen Industriestadt in Yorkshire hatte in Erfahrung gebracht, daß in der Umgebung ein Hahnenkampf inszeniert werden sollte. Sie hatte auch erfahren, wer den Hahnenkampf veranstalten wollte. Nun sind Hahnenkämpfe in England verboten, und die Polizei war gewillt, einzuschreiten. Sie ließ die Häuser dreier Herren, die den Kampf managen wollten, streng überwachen. Als die drei Männer plötzlich mit kleinen Säcken beladen aus der Hintertür eines dieser Häuser heraustraten, in ein bereitstehendes Auto stiegen und mit Höchstgeschwindigkeit nach der Umgebung hinausfuhren, war die Polizei nicht faul und setzte den Männern in einem Rennwagen nach. Die Jagd ging bis an die Grenze von Yorkshire. **Dort entstiegen die drei Männer ihrem Wagen, öffneten ihre Säcke und entnahmen ihnen — belegte Brote. Sie verzehrten sie angesichts der enttäuschten Polizeibeamten mit gutem Appetit. Währenddessen fand an einer anderen Stelle der Hahnenkampf statt.** Einige der tüchtigsten Kampfhähne Englands waren zu dem Zweck beschafft worden. Die Spritzfahrt der drei Hahnenkampfleute hatte nur zur Irreführung der Polizei gedient. Zwei Stunden vor Beginn des Kampfes hatten nämlich die Organisatoren erfahren, daß die Polizei von der Sache Wind bekommen hatte. Sofort verlegten sie den Schauplatz, gaben den geladenen Gästen telephonische Anweisungen und führten die Polizei irre. Die Blamage der Polizei war um so größer, als sie **sämtliche Polizeiposten der Grafschaft auf den Wagen mit den Herren und den Säcken drahtlos aufmerksam gemacht** und sie ersucht hatte, den Kampf zu verhindern. Bei dem Kampf verloren drei Hähne ihr Leben, und es wurden Wetten bis zu 2000 Mark abgeschlossen.

Diebe von Bienen gestellt

Oberkirch. Im benachbarten Tiergarten-Niederlehn versuchten nachts Diebe einen Bienenstock zu entwenden und hatten ihn ungefähr 100 Meter fortgeschafft. Doch die Bienen waren mit dem Ortswechsel scheinbar nicht einverstanden. **Sie fielen über die Burschen her,** sodaß diese die Flucht ergreifen und ihre Beute im Stich lassen mußten. **Die Täter waren durch die Bienen so gut gezeichnet,** daß diese bald festgenommen werden konnten.

Sechs wandern mit dem Zirkus

1

Roman einer Artisten-Truppe von A. H. Kober

1. Kapitel.

Ein Auto kippt um.

Es war gegen zwei Uhr morgens, als der Gemeindevorsteher vom Kunzenhagen durch Telephongeschrill aus dem Bett aufgeschreckt wurde. Fluchend kroch er zu dem vermaledeiten Apparat, donnerte ein „Nuuuu?“ hinein und nahm gleichzeitig den Hörer ans Ohr.

Die Botschaft, die er vernahm, machte ihn sofort völlig munter. Die Landjägerei meldete nämlich, daß im Gelände von Kunzenhagen wilde Löwen gesichtet seien und bat, alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Bürger zu treffen.

„Schöne Bescherung!“ quittierte der Gemeindevorsteher die Nachricht, rief dann sogleich seinen Gemeindediener an, fuhr in die Unterhosen und musterte während des Anziehens das in der Ecke hängende alte Gewehr auf seine Tauglichkeit für die Löwenjagd hin.

„Schöne Schweinerei!“ empfing der Beherrscher von Kunzenhagen i. Sa. den verschlafen hereinschlurfenden Gemeindediener, „da ist auf der Chaussee ein Automobil von dem Zirkus in den Graben gekippt, die Löwen sind ausgebrochen und rasen nun in unserem Gemeindebezirk herum. Verdammte Zucht mit diesen Wanderzirkussen!“

Er nahm sein Gewehr, drückte die Mütze verwegen auf den Schädel und trat aus dem Hause. Er warf die Nase hoch und schnupperte durch die Dämmerung des stürmischen Julimorgens, als wolle er die Löwen erwittern.

„Soll ich die Feuerwehr alarmieren?“ meinte der Gemeindediener.

„Wenigstens die Leute, die Waffen haben“, bewilligte sein Vorgesetzter, „und Courage“, fügte er hinzu. Dabei schwang er sich das Gewehr über den Rücken und trällerte: „Auf in den Kampf. Torre—e—he—ro!“ —

Als die Löwenjäger von Kunzenhagen unter Führung ihres Oberhauptes, dem gerade einfiel, daß er die Munition vergessen hatte, sich dem Orte des Autounglückes näherten, bemerkten sie daß sie nicht die einzigen waren. Von allen Seiten rückten bewaffnete Haufen an, mit Gewehren, Revolvern, alten Säbeln, Stricken, und man hatte sogar einige Leitern mitgebracht in der festen Absicht, gegebenenfalls die flüchtenden Wüstenkönige von den Bäumen herunterzuholen. Jedenfalls hatten sich auf den Aufruf der Landjägerei genug herzhafte Männer gemeldet, um vorsichtig durch den Frühmorgen zu schleichen, willens, die Gegend von Löwen zu säubern. Man begrüßte sich gegenseitig durch Zuwinken und Zurufe, allerdings nur gedämpft, um das Jagdwild nicht **aufzuscheuchen.**

Der Zirkus International, dem dies Malheur mit den Löwen passiert war, hatte zuletzt in Freiberg gespielt und übersiedelte nach Zwickau, seiner nächsten Gastspielstadt. Auf 160 riesigen Autos wurden Material und Personen befördert; sehr zur Freude der an der Chaussee liegenden Dörfer, deren Bewohner durch ein ununterbrochenes Gerumpel die ganze Nacht hindurch daran erinnert wurden, daß der berühmte Zirkus in ihrer Nähe sei. Die Unglücksstelle lag in einer Kurve, und die Kurve lag auf einer Erhöhung von etwa dreißig Meter, und das besagt genug: durchschlug ein Auto an dieser Stelle das eisener Geländer, dann stürzte es in die fürchterliche Tiefe. Es war also durchaus verständlich, daß sich die Löwenjäger diesem Schauplatz jetzt in höchster Spannung näherten.

Aus der Ferne sahen sie schon: in der Kurve war nichts passiert. Aber etwa dreißig Meter davor, am Anfang der Steigung lag ein mächtiges Auto mit Anhänger. Der Zugwagen lag so, daß die Breitseite mit einer Tür bis an die Kirschbäume hochragte. Und in den Kirschbäumen saßen lauter junge Mädchen. Zehn, zwanzig, dreißig oder noch mehr, fast durchweg in koketten Schlafanzügen, Sie knabberten Kirschen, was die Backen fassen konnten, plapperten wie die Spatzen, knipsten sich gegenseitig mit Kernen. Es war ein höchst fröhlicher Betrieb. Die ernsthaften Jäger stellten es mit Erstaunen fest.

Zuerst glaubte jeder, noch zu träumen, recht angenehm zu träumen übrigens. Dann aber fand man sich allmählich in die Wirklichkeit zurück, die Waffen entsanken den Händen, die rauhen Krieger wurden weich angesichts dieses lieblichen Sommer-Idylls, und mancher pfiff schon genießerisch durch die Zähne. Da aber wandelte sich mit einem Schlage die Szene. Die Mädchen schrien beim Anblick der bewaffneten Männer auf, kreischten, quietschten, krochen in wilder Hast von den Bäumen, drängten durch die Tür in den Wagen, der in diesem Augenblick wie eine Kiste mit aufgeregten Maikäfern aussah.

Als der Gemeindevorsteher von Kunzenhagen vor das Zirkus-Auto trat, schlug die Tür gerade zu, und nur noch ein einziges, sehr blondes Mädchen saß hilflos in den Zweigen. Es weinte und wimmerte unaufhörlich. „Was haste denn?“ rief der Gemeindevorsteher hinauf; aber er bekam keine Antwort. Zwei Chauffeure krochen unter dem Motor hervor und eilten herbei, für alle Fälle große Zangen drohend hochschwingend.

„Was ist denn mit den Löwen?“ fragte der Gemeindevorsteher, nachdem er sich vorgestellt hatte. Die Chauffeure lachten laut auf.

„Quatsch, weiter nichts. Als ich hier mit dem Deibelswagen umgekippt war, kamen Männer herbeigeradelt und wollten eine Unterhaltung anfangen. Dazu haben wir keine Zeit und sagten deshalb, daß wir Raubtiere im Wagen haben. Is aber bloß Ballett.“

Diese Erklärung ernüchterte die Männer von Kunzenhagen und Umgebung, und ihr Oberhaupt setzte Amtsmiene auf und verlangte nähere Angaben über den Vorfall. Die Fahrer sahen sich zweifelnd an. Wahrhaftig, sie hatten wenig Zeit, zwei Stunden Verspätung schon, und das Ballett mußte rechtzeitig in Zwickau sein, um beim Einbau der Sitzeinrichtung in das Zirkuszelt zu helfen.

Ein Zufall kam ihnen zu Hilfe. Des Gemeindevorstehers Aufmerksamkeit wurde nämlich jetzt auf einen Mädchenkopf gelenkt, der an einem Wagenfenster auftauchte und mit großen blauen Augen in den Kirschbaum hinaufspähte, wo immer noch die kleine Weinende hockte.

„Na, Dolinda, willste nicht runterkommen?“ rief ihr ein Chauffeur zu.

Sie winkte, er solle heraufkommen. Der Mann schwang sich in die Zweige, und Dolinda tuschelte ihm ins Ohr.

„Sie hat Angst, daß sie wegen Kirschendiebstahls bestraft werden soll“, meldete er, aber sie sagt, sie hat bloß ganz wenig Kirschen gepflückt, weil sie Hunger hatte, gestern nach dem Abbruch in Freiberg noch nichts gegessen.“

Der Gemeindevorsteher lächelte Gnade, und er wußte, daß er im Sinne aller seiner Mannen sprach, als er mit lauter Stimme verkündete: „Könnt alle wieder rauskommen! Keiner wird bestraft.“ Er reichte persönlich der noch immer Schluchzenden die Hand, als sie nun endlich herunterkletterte.

Sie dankte, schüchtern und in einem fremden Tonfalle; die andere Blonde kam aus dem Wagen, und der Chauffeur erklärte: zwei Schwestern, Norwegerinnen, von der Luftnummer Aquilas, sehr gute Luftnummer. Ein sehr hübsches, feines, warmes Händchen fiel dem Gemeindevorsteher und er drückte es noch einmal.

Langsam erst, dann mutiger krabbelte es wieder aus dem Wagen heraus: Mädel, Mädel, ein paar Dutzend hübscher Mädel. Dazu nun die ersten lachenden Sonnenstrahlen vom Sommerhimmel, — das nahmen die Kunzenhagener Löwenjäger als eine unverhoffte, angenehme Ueberraschung des Schicksals, und die Kavaliere unter ihnen erfaßten die Situation sofort richtig, als sie riefen: „Zunächst Frühstück für die Damen!“ Es wurden Patrouillen ausgeschickt, um aus dem nächsten Gasthofe alles zu besorgen, was zu einem richtigen sächsischen Frühstück im Freien gehört: Brot, Butter, Eier, Wurst und Kuchen, recht viel schönen, frischen Kuchen. Die Ballettmädchen ihrerseits stellten den Kaffee; Spirituskocher wurden am Chausseerand aufgebaut, und bald bruzelte, dampfte, zischte es an zwanzig, dreißig Stellen, würziger Kaffeeduft stieg in die Morgenluft. Schnell hatten sich Gruppen zur gemeinsamen Wahrung des Interesses am Frühstück gebildet, mit lautem Hallo wurden die Proviantmeister begrüßt, als sie mit vollen Armen erschienen, man gab sich in vollem Behagen den Freuden eines unerwarteten, vom Zufall geschenkten Mahles hin, steckte sich gegenseitig die besten Kuchenstücke in den Mund, trank sich mit Kaffeetassen zu, schwelgte in der frohen Fülle von Speise, Trank, Scherz und Koketterie. Die Männer empfanden dies Frühstück mit den niedlichen, aus allen Rassen der Welt gemischten Zirkustänzerinnen als ein exotisches Abenteuer, wobei sozusagen amtliche Leitung ihrer Freude einen sicheren Untergrund gab; und die Mädchen streckten sich wohlig in der Sommersonne lang und blickten hinunter in die hellbesonnte Landschaft mit den satten, dampfenden Wiesen und den sanft wogenden Kornfeldern, wie in ein Märchenland.

In das allgemeine Behagen hinein ratterte ein kleiner Hanomag wie ein böse zankender Unhold. Ein alter Mann, in Lederjacke und mit Hornbrille, sprang heraus, fuchtelte wie besessen mit seinem Stocke und sprudelte in wahnsinnigem Tempo eine Flut von Schelt- und Schimpfworten heraus. Ehe ihm jemand antworten konnte, saß er schon wieder in seinem Wagen, gab Vollgas und sauste wieder los, während seine zornigen Schreie mit dem Geknatter des Motors verschmolzen. Das war also Signor Candrio, einer der Kontrolleure, die den Transport des Zirkus International zu überwachen hatten. Sein Erscheinen spornte in der Tat die Chauffeure derartig an, daß sie nach einer heißen Arbeit von nochmals einer halben Stunde ihren Wagen loskriegten, den Zugwagen wieder auf die Chaussee brachten, den Anhänger einkoppelten und die Abfahrt verkünden konnten.

Das Frühstück flog auf, die Mädchen schwirrten auseinander, das Geschirr wurde verstaut, eine mächtige Welle von Händeschütteln und Abschiedsworten schlug hoch, dann schloß sich die Tür hinter dem letzten der einsteigenden Mädchen. Die Löwenfänger von Kunzenhagen standen noch eine Weile, bis die langen, schweren buntgestrichenen Autos mit der lieblichen Fracht in der Krümmung der Chaussee verschwanden. Jeder gab sich innerlich das Versprechen: Du wirst eine Vorstellung des Zirkus in Zwickau besuchen.

Die beiden Schwestern Erikson saßen traurig in Ballettauto, das mit höchster Geschwindigkeit auf Zwickau zurumpelte, um wenigstens einen Teil seiner Verspätung aufzuholen. Dolinda, die ältere, siebzehnjährig, hockte auf einem der fünfzehn weißlackierten Bettchen, die in den Wagen eingebaut waren: Belinde saß vor einem Waschtisch, der tagsüber als Kommoda diente, und stichelte an einem violetten Trikot herum. Zwischen den beiden Norwegerinnen drängten sich Tänzerinnen, die abwechselnd beruhigend und tröstend auf sie einsprachen. Vergeblich: denn immer wieder klagte Dolinda: „Er wird sehr böse sein“, und Belinde wiederholte, von ihrer Näherei aufsehend: „O ja, er wird sehr böse sein.“

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Rekordleistungen der Leichtathleten

Neue Rekorde beim TV. Vorwärts Kattowitz

Schöner Verlauf der Jubelfeier

Der Turnverein Vorwärts beging am Sonnabend und Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens. Es war eine Jubelfeier im wahrsten Sinne des Wortes. Aus allen Teilen Deutschlands wurden dem Jubilar Grüße entboten. Aber auch deutsche Vereine Polens hatten ihre Vertreter zu dem Festabend entsandt. Im Zehnkampf blieb Zweifel ATV. Laurahütte mit 180 Punkten vor Karl Sandorek TV. Vorwärts mit 171 Punkten und Namislo ATV. Kattowitz mit 162 Punkten Sieger. Bei den Frauen belegte Frl. Mantke, Bielitz, mit 131 Punkten vor Frl. Vogt TV. Vorwärts mit 126 Punkten und Frl. Kranz MSV. Königshütte mit 120 Punkten den ersten Platz.

Der Nachmittag brachte den Länderkampf zwischen einer Mannschaft des westoberschlesischen Leichtathletikverbandes, des Oberschlesischen Turngaues und einer Mannschaft des Kreises II der DT. in Polen.

Nicht weniger als acht neue Rekorde wurden aufgestellt.

Einen westoberschlesischen Rekord im Kugelstoßen stellte Laqua Polizei Oppeln mit 13,90 Meter auf. Außer Konkurrenz **gewann er einen Vorgabelauf über 100 Meter in der neuen Rekordzeit von 10,5 Sekunden.** Nitsch Deichsel Hindenburg wurd mit 10,7 Sekunden zweiter.

Für den Oberschlesischen Turngau **brachte im Speerwerfen Stoschek mit 63,20 Meter eine neue Bestleistung zustande.** Polotzek, Gleiwitz, erzielte im Weitsprung 6,72 Meter. Frl. Kolonko, Borsigwerk, stieß die Kugel 10,63 Meter, wobei nicht außer Acht gelassen werden darf, daß die Leistung mit einer 10-Pfund-Kugel erzielt wurde. Auf die Deutsche Turnerschaft in Polen entfielen drei Rekorde. Arlart, DT. Kattowitz, lief die 100 Meeter in 11 Sekunden, Nessizius stieß die Kugel 11,20 Meter. Für die 4mal 100-Meter-Staffel wurde ebenfalls mit 46,6 eine neue Bestleistung von der DT. in Polen erzielt. Im Gesamtklassement siegte der westoberschlesische Leichtathletikverband mit 63 Punkten vor dem Oberschlesischen Turngau mit 42 Punkten und der DT. in Polen 40 Punkte. Bei den Frauen siegte der Oberschlesische Turngau mit 32 Punkten vor dem DT. in Polen mit 23 Punkten.

Ergebnisse:

Kugelstoßen: 1. Laqua, DSV. 13,90; 2. Kollibabe, DSV. 13,68, 3. Binias, OS. Turngau 12,61, 4. Nessizius, DT. in Polen 12,20 Mtr. 100 Mtr.: 1. Laqua DSV. 10,9, 2. Arlart, DT. i. Pol. 11,0 und Nitsch, DSV. 11,0 (totes Rennen), 3. Ring, OS. Tg. 11,2 Sek. 1500 Meter: 1. Malucha, DSV. 4,36, 2. Namislo, DT. i. Pol. 4,37, 3. Habel, SOO. Beuthen 4,40,2 Min. 100 Meter: Frauen: 1. Frl. Hauke, OS. Tg. 13,1, 2. Stöckel und Haratik, DT. i. P. 13,2, 3. Aust, OS. Tg. 13,3. Weitsprung Frauen: Hauke, OS. Tg. 4,82 Meter, 2. Haratik, DT. i. Pol. 4,57 Meter, 3. Wiedemann, DT. i. P. 4,50 Meter. Kugel Frauen: 1. Kolonko, OS. Tg. 10,61 Meter, 2. Biala, OS. Tg. 8,70 Meter, 3. Vogt, DT. i. P. 8,61 Mtr. Speerwerfen: 1. Stoschek, OS. Tg. 63,20 Meter; 2. Laqua, DSV., 59,20 Meter; 3. Jonda, DSV., 50 Meter; 4. Bartoschek, DTiP., 42,80 Meter. — Weitsprung Männer: 1. Polotzek, OS. Tg., 6,72 Meter; 2. Malcherek, DSV., 6,45 Meter; 3. Matuschek, OS. Tg., 6,38 Meter. — 4mal 100 Meter: 1. OSLV. (DSV.) 44,3, 2. DT. in P. 46,4, 3. OS. Tg. 46,7 Sek. — Stabhoch: 1. Stoschek, OS. Tg., 3,20 Meter; 2. Düring, DTiP., 3,10 Mter; 3. Bör, DSV., 2,90 Meter.

Endlich ein 09-Sieg

Arminia Hannover 4:3 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Hannover, 26. Juni.

Am Sonntag spielte der Südostdeutsche Meister Beuthen 09 gegen den Bezirksmeister Arminia Hannover in Hannover und kam endlich einmal zu einem Siege. Mer Südostdeutsche Meister spielte in der bekannten Aufstellung, lediglich der erkrankte Rechtsaußen Pogoda war durch Franielczyk ersetzt. In der ersten Halbzeit spielten in der Verteidigung Scheliga und Strewitzek. Strewitzek wurde aber bereits nach acht Minuten verletzt, sodaß Moczek einsprang. Aber auch Moczek wurde verletzt und sogar schwer. Wie man hört, ist ihm eine Rippe gebrochen. Schließlich wurde auch noch Scheliga leicht angeschlagen. **Die Beuthener zeigten ein ausgezeichnetes Spiel** und man hörte allgemein von den Zuschauern, daß man derart technische Leistungen von den Oberschlesiern nicht erwartet hatte.

In der ersten Halbzeit kamen die Hannoveraner durch einen Lattenschuß, der ins Tor sprang, zur 1:0-Führung. 09 ging in der 2. Hälfte ganz aus sich heraus und führte bis 20 Minuten vor Schluß mit 3:1 durch den Mittelstürmer und dem Halblinken Malik II, der das 2. und 3. Tor schoß. Die Hannoveraner holten durch einen verwandelten Elfmeter, eine Entscheidung, die nicht ganz korrekt war, auf 3:2 auf. Eine Unvorsichtigkeit Kurpanneks II kostete ein weiteres Tor. Zehn Minuten vor Schluß erzielte Geisler den Siegestreffer. 09 hatte den Sieg in jeder Weise verdient.

09 in Erfurt

Beuthen 09 hat infolge der Absage von München den Reiseplan geändert und spielt am Mittwoch in Erfurt (Thüringen) gegen den dortigen Sportklub. Hoffentlich reicht es zu einem weiteren Siege.

Heuser Europameister im Boxen

Der Spanier de Alfar in der 1. Runde k. o.

Valencia, 26. Juni.

In der überfüllten Stierkampfarena in Valencia wurde die **Europameisterschaft im Halbschwergewicht** entschieden, zu der wiederum Martinez de Alfar, und ein deutscher Boxer, der Bonner Adolf Heuser, zugelassen waren. Heuser, der dazu ausersehen war, das Erbe seines Landsmannes Pistulla anzutreten, wurde seiner Aufgabe im besten Sinne gerecht. Sofort nach dem ersten Gongschlag stürmte er auf den „spanischen Tiger", wie er in seiner Heimat genannt wird, los und **deckte ihn mit furchtbaren Schlagserien ein.** Der völlig überraschte Spanier mußte schon nach 45 Sekunden auf einen genauen Rechten an das Kinn die Bretter aufsuchen und erhob sich nur mit Mühe bei acht. Heuser erkannte jedoch seine Chance und **mit einem Aufwärtshaken setzte er Martinez endgültig k. o.** Das Publikum, das sich seinerzeit gegen den Sieger Pistulla eingestellt zeigte, begann auch diesmal wieder zu zischen und zu johlen. Aber diesmal galten die Mißfallskundgebungen nicht Heuser, sondern dem geschlagenen Spanier. Heuser gelang damit endlich beim dritten Versuch der große Wurf, nachdem er sich schon zweimal von Pistulla unentschieden getrennt hatte.

Kurt Fromlowitz und Frl. Pajonk

Die neuen Meister des Oberschlesischen Tennisverbandes

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. Juni.

Die zehnten Meisterschaften des Oberschlesischen Tennisverbandes gehören der Vergangenheit. Auch am letzten Turniertage fehlte die Sonne und ein unangenehm kalter und scharfer Nordwestwind stellte sich dafür als ungebetener Gast ein. Zahlreiche Zuschauer, darunter auch der erste Vorsitzende des Oberschlesischen Tennisverbandes, Zehe, Oppeln und Landrat Dr. Urbanek verfolgten die Endkämpfe mit großem Interesse. Stürmisch begrüßt betraten die besten Spieler Kurt Fromlowitz und Steiner den Platz, um den Oberschlesischen Meister von 1932 zu ermitteln. Es war ein Kampf der technischen Feinheiten. Kurt Fromlowitz variierte ständig das Spiel,

besonders eindrucksvoll sein prächtiges und sicheres Flugballspiel.

Nachdem Fromlowitz den ersten Satz knapp mit 7:5 für sich entschied, gab er den nächsten mit 3:6 an Steiner ab. Glatt mit 0:1 fiel der folgende Satz an Fromlowitz. Bei 3:0 im vierten Satz für Fromlowitz zog der ermüdete Steiner zurück. Starker Beifall umrauschte den neuen Meister Kurt Fromlowitz. Die dritten Plätze belegten die beiden vorzüglichen Nachwuchsspieler Gerhard Fromlowitz und Ronge. Im Damenfinale stand die Siegerin von vornherein fest. Die Außenseiterin, Fräulein Degenhardt, war dem harten und kraftvollen Spiel der Titelverteidigerin, Fräulein Pajonk, nicht gewachsen. Durch einen leichten 6:0-, 6:1-Sieg wurde Fräulein Pajong abermals Oberschlesische Meisterin. Dritte Preise errangen Fräulein Stephan und Fräulein Teichmann. Im Herren-Doppel gab es in der Vorschlußrunde der oberen Hälfte einen harten Kampf zwischen den jugendlichen Kl. Wieczorek/Lichter und Maier/Neumann. Durch einen 6:2, 2:6, 6:4-Sieg gelangten Maier/Neumann in die Endrunde, wo sie auf die Gebrüder Fromlowitz trafen. Der Endkampf war etwas matt. Die Gebrüder Fromlowitz siegten sicher mit 6:3, 7:5, 6:0. Dritte wurden v. Studnik/Sodmann und Kl. Wieczorek/Lichter. Einen fesselnden Endkampf brachte das Gemischte Doppel. Frl. Stephan/Gerhard Fromlowitz trafen auf Frl. Pajonk/Steiner. Es war ein schöner Kampf, in dem Gerhard Fromlowitz durch sein schönes und schnelles Flugballspiel brillierte. Seine Partnerin unterstützte ihn bei seinen ständigen Netzangriffen denkbar gut, sodaß der Sieg auch nicht ausblieb. Mit 6:0, 6:4 sicherten sich Frl. Stephan/G. Fromlowitz die Meisterschaft. Zu dritten Preisen kam Frau Dr. Honisch/K. Fromlowitz und Frau Walter/Bartonnek. Hart umkämpft war der Meistertitel im Damen-Doppel zwischen Frau Brendel/Frl. Pajonk und Frau Weimann/Frl. Stephan. Das besser aufeinander abgestimmte Können von Frau Brendel/Frl. Pajonk brachte ihnen mit 6:4, 6:4 Sieg und Titel. Als Dritte plazierten sich Frau Anders/Frau Kreising und Frau Goldmann/Frl. Grzimek.

Auch in der B-Klasse spielte man ein schönes Tennis, besonders im Herren-Endkampf zwischen Sodomann und Mertus. Beide waren sich ebenbürtig, nur die bessere Taktik und Plazierungskunst führten Sodomann zu einem knappen 6:3, 3:6, 6:2-Siege. Dritte wurde Przybylla und Thiel. Bei den Damen wurde sehr zähe um die Meisterwürde gekämpft. Mit 2:6, 6:3, 6:3 siegte Frau Spallek über Frl. Teichmann. Dritte Preise erhielten Frl. Obst und Frl. Stoschek. Die Herren-Doppel-Meisterschaft gewannen Dr. Opperskalski/P. Wieczorek, die im Finale K. Wieczorek/Frank knapp mit 4:6, 8:6, 6:4 abfertigten. Das Gemischte Doppel sah Frl. Stoschek/Dr. Schnura erfolgreich. 6:1, 8:6 lautete das Endergebnis gegen Frau Kandziora/Przybylla. Ferner waren noch folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

A-Klasse: Damen-Doppel: Frau Goldmann/Frl. Grzimek — Frau Kandziora/Frau Hesse 6:0, 6:1; Frau Weimann/Frl. Stephan — Frau Krautwurst/Frau Berka 6:1, 7:5; Frau Anders/Frau Kreising — Frl. Sopia/Frl. Falkenhahn 6:0, 6:0; Frau Weimann/Frl. Stephan — Frau Anders/Frau Kreising 3:6, 8:6, 9:7; Frau Brendel/Frl. Pajonk — Frau Goldmann/Frl. Grzimek 6:0, 8:6. Gemischtes Doppel: Frl. Pajonk/Steiner — Frau Goldmann/Kl. Wieczorek 6:0, 6:3; Frau Walter/Bartonnek — Frl Hempel/Neumann 6:0, 6:4; Frau Dr. Honisch/K. Fromlowitz — Frau Anders/Salomann 6:3, 6:1; Frl. Stephan/G. Fromlowitz — Frl. Grzimek/Maier 6:1, 6:0; Frl. Stephan/G. Fromlowitz — Frau Dr. Honisch/K. Fromlowitz 6:1, 5:7, 2:1 zurückgezogen.

B-Klasse: Herren: Salomann — Przybylla 6:2, 9:7; Mertus — P. Wieczorek 1:6, 6:1, 6:4; Mertus — Thiel 6:2, 6:3. Damen: Frl. Teichmann — Frl. Stoschek 6:0, 4:6, 6:0; Frau Spallek — Frl. Obst 6:4, 3:6, 6:1. Herren-Doppel: Dr. Opperskalski/P. Wieczorek — Gammerschlag/Ciongwa 7:5, 6:4; K. Wieczorek/Frank — Przybylla/Stanko 6:2, 4:6, 6:4. Gemischtes Doppel: Frl. Stoschek/Dr. Schmura — Frl. Degenhardt/Stanko 0:6, 6:1, 7:5; Frau Kandziora/Przybylla — Frau Kayser/W. Fromlowitz 6:2, 6:2.

Eine besonders erfreuliche Feststellung war, **daß die Zahl der guten Durchschnittsspieler bedeutend gestiegen ist.** Auch um Oberschlesiens Tennis-Zukunft braucht man nicht bangen, denn ein guter Nachwuchs ist da. Schließlich gebührt noch der tätkräftigen Turnierleitung ein besonderes Lob, die es auf bewundernswertem Geschick verstand, trotz ungünstigem Turnierwetters die zahllosen Spiele reibungslos abzuwickeln. Mit der Preisverteilung klangen die Jubiläums-Meisterschaften aus.

Bayern München schlägt Dänischen Meister

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 26. Juni.

Der neue Deutsche Fußballmeister FC. Bayern München trug sein letztes Spiel in dieser Saison aus. Die Münchener empfingen die Elf des Dänischen Meisters Boldklubben 93 Kopenhagen, die sich glatt mit 6:1 Toren geschlagen bekennen mußte.

Beuthener Bergknappen-Sportfest

In der Giesche-Kampfbahn

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. Juni.

Als vor etwa Jahresfrist fast unbemerkt vor den Toren der Stadt, auf dem Gelände gegenüber der Bleischarleygrube die Giesche-Kampfbahn entstand und ihrer Bestimmung übergeben wurde, da herrschte große Freude über diese großzügige Tat der Giesche-Bergwerksverwaltung. Die Anlage ist im Verlauf des Jahres weiter ausgebaut worden, und hat u. a. eine ausgezeichnete Schwimmbahn sowie ein ebenso schönes und großes Planschbecken erhalten. Da man einzelne Teile in ihrem natürlichen Zustand gelassen hat, macht die gesamte Sportplatzanlage einen schönen und romantischen, aber doch sehr gepflegten Eindruck.

Die Giesche-Kampfbahn ist eine ideale Sportanlage

geworden, auf der man jedem Sport nachgehen kann. Mit Recht darf man die Giesche-Kampfbahn als **die schönste Privat-Sportplatzanlage Oberschlesiens bezeichnen.**

Als das gestrige 2. Giesche-Sportfest am Nachmittag mit dem Einmarsch der Teilnehmer in die Kampfbahn, unter Vorantritt einer Bergknappenkapelle, eröffnet wurde, bemerkte man unter der nach Tausenden zählenden, festlich gekleideten Zuschauermenge, auch eine große Anzahl Ehrengäste, an der Spitze Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Stadtturninspektor und Jugendpfleger Seliger, Polizeihauptmann Apfeldt, Bergwerksdirektor Nickisch und andere führende Persönlichkeiten der Giesche-Bergwerksverwaltung. Nach freundlichen Begrüßungsworten von Direktor Nickisch würdigte Oberbürgermeister Dr. Knakrick die großen Verdienste der Giesche-Bergwerksgesellschaft um die Förderung des Sportes. Herzlichen Dank sprach der Oberbürgermeister besonders auch Dr. v. Goßler von der Bleischarleygrube, dem Organisator und Leiter des Sportfestes, aus. Anschließend überreichte er Dr. v. Goßler die Ehrenplakette der Stadt Beuthen. Nunmehr entwickelte sich ein wechselvolles buntes sportliches Bild. Zunächst beherrschten die Leichtathleten die Bahn und das Feld; sie wurden abgelöst von Turnern, die am Barren Geräteturnen in höchster Vollendung zeigten. Es folgten die Schwimmwettkämpfe, während die Hockeyelf der Bleischarleygrube unterdessen dem TV. Borsigwerk mit 3:1 das Nachsehen gab. Darauf folgte ein Handballtreffen, das die Heinitzgrube über die Donnersmarckhütte mit 5:3 im Vorteil sah. Ueberall zeigten die Knappen, daß sie trotz schwerer körperlicher Arbeit auch im Sport tüchtiges leisten können. Zwischendurch konzertierte die Grubenkapelle und auch ein Akrobat zeigte auf einem über 15 Meter hohen Mast seine halsbrecherischen Kunststücke. Ueberall herrschte Freude und gab es ein fröhliches Treiben — ein Volkssportfest im wahrsten Sinne des Wortes. Den Abschluß dieses schönen wohlgelungenen Festes bildete am Abend im Schützenhaussaale die Siegerfeier und Verkündung, die wiederum von Direktor Nickisch vorgenommen wurde.

Ergebnisse:

Leichtathletik: Männer: 100 Meter: 1. Malorny Heinitzgrube 11,5 Sek., 2. Mazczok Heinitzgrube 12 Sek., 3. Macziezik Bleischarley 12,3 Sek.; 400 Meter: 1. Krentscher 61,1 Sek., 2. v. Fugler Bleischarley, 3. Gwodz Bleischarley; 3000 Meter: Jmieolczyk Bleischarley 10,15 Min., 2. Slotta Bleischarley 10,22.4 Min., 3. Heiduschka, Bleischarley; Hochsprung: 1. Biernoth Heinitzgrube 1,60 Meter, 2. Glomb Heinitzgrube 1,50 Meter; Weitsprung: 1. Malorny Heinitzgrube 6,18 Meter, 2. Marczok Heinitzgrube 5,82 Meter, 3. Ulbrich Bleischarley 5,73 Meter; Stabhochsprung: 1. Ulbrich W. Bleischarley 2.80 Meter, 2. Heiduschka Bleischarley 2,65 Meter, 3. Ulbrich H. 2,60 Meter. Kugelstoßen: 1. Ulbrich W., Bleischarley 9,76 Meter, 2. Dr. v. Goßler Bleischarley 9,50 Meter, 3. Brosek Heinitzgrube 9,41 Meter; Diskus: 1. Ulbrich Walter Bleischarley 27,80 Meter, 2. Biernoth Heinitzgrube 25,82 Meter, 3. Dr. v. Goßler Bleischarley 25,73 Meter; Speerwerfen: 1. Brosek Heinitzgrube 40,30 Meter, 2. Mainka Heinitzgrube 34,60 Meter, 3. Dr. v. Goßler Bleischarley 33 Mtr.; Schleuderball: 1. Krischker Heinitzgrube 39,70 Meter, 2. Ulbrich W. Bleischarley 39,60 Meter, 3. Brosek Heinitzgrube 38,25 Meter.

Jugend A: 100 Meter: 1. Biernoth Heinitzgrube 13 Sek.; Weitsprung: 1. Biernoth Heinitzgrube 5,50 Meter; Kugelstoßen: 1. Brosek Heinitzgrube 12,09 Meter; Dreikampf: 1. Biernoth Heinitzgrube 54 Punkte. **Jugend B:** 75 Meter: 1. Mika Heinitzgrube 10,1 Sek.; Weitsprung: 1. Job F. Bleischarley 4,93 Meter; Schlagballweitwurf: 1, Kornke Heinitzgrube 71 Meter; Dreikampf: 1. Kornke 44 Punkte; **Alte Herren Kasse I.:** 75 Meter: 1. Dr. v. Goßler Bleischarley 9,6 Sek.; Kugelstoßen: 1. Dr. v. Goßler Bleischarley 9,19 Meter; Weitsprung: 1. Dr. v. Goßler 5,36 Meter; Dreikampf: 1. Dr. v. Goßler, 2. Kinne Bleischarley, 3. Werner Bleischarley. **Alte Herren Klasse II.:** 75 Meter: 1. Arns Heinitzgrube 10 Sek.; Kugelstoßen: 1. Lapczyk Heinitzgrube 8,82 Meter; Weitsprung: 1. Arns Heinitzgrube 4,94 Meter; Dreikampf: 1. Arns Heinitzgrube, 2. Lapczyk.

Schwimmen: Männer: 100 Meter Brust: 1. Kurowski Heinitzgrube 1:43 Min., 2. Walter Heinitzgrube; 50 Meter Rücken: 1. Knine Bleischarley 47,5 Sek., 2. Finster Bleischarley; 50 Meter Kraul: 1. Deichsel Heinitzgrube 36,6 Sekunden. **Jugend A:** 50 Meter Brust: 1. Urbainczyk 45,2 Sek. **Jugend B:** 1. Jannschowski Heinitzgrube 47,2 Sek. **Faustball:** Heinitzgrube — Bleischarley 66:26; **Hockey:** Bleischarley — SV. Borsigwerk 3:1. **Handball:** Heinitzgrube — Donnersmarckhütte 5:3; 4mal 100 Meter: Männer: 1. Heinitzgrube 49 Sek., 2. Bleischarley; 4mal 100 Meter: Jugend: 1. Heinitzgrube 53,1 Sek.; 4mal 100 Meter Betriebsstaffel: 1. Lehrwerkstatt 48,1 Sek.; 4mal 50-Meter-Lagenstaffel: 1. Heinitzgrube 2:59,5 Min.; 4mal 50 Meter Brust: Jugend: 1. Heinitzgrube 3,54 Min.

Auch Ratibor 03 kann VfB. Beuthen nicht bezwingen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. Juni.

Abermals bereiteten die tüchtigen VfB.er einer mehrhundertköpfigen Zuschauermenge eine angenehme Ueberraschung. Der gefürchteten A-Klassen-Mannschaft von Ratibor 03 zwangen der Beuthener D-Klassenverein VfB. ein Unentschieden 2:2 ab. Auch die Tatsache, daß Ratibor mit Ersatz antrat, schmälert keineswegs den Erfolg der Beuthener. Die junge VfB.-Elf lieferte ein nettes Siepl. Besonders gut war die Deckung. Im Lauf war natürlich der Mittelläufer Sklorz mit seiner durchdachten Spielweise nicht zu übertreffen. Der Sturm zeigte schöne Kombinationsansätze, die aber infolge Uebereifers versandeten. Recht gut war der Rechtsaußen, der gute Flanken eingab. Die Gäste spielten sehr zweckmäßig und hatten durch ihre Härte einen Vorteil.

Der Spielverlauf sah zunächst, die VfB.er mit Wind spielend, leicht im Angriff. Bei einem Durchbruch gingen aber 03 in Führung, doch fiel bald durch einen Elfmeter der Ausgleich. Obwohl VfB. weiter leicht drängte, wechselte man mit 1:1 die Seiten. Dann kam VfB. wieder schön vor und erzielte durch Wittkowski den Führungstreffer. VfB. mußte sich nun auf Abwehr beschränken und wurden nur durch einige flotte Vorstöße gefährlich. 15 Minuten vor Schluß sandte der Halblinke von Ratibor zum verdienten Ausgleich ein.

Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften ohne Rekordleistungen

Die Oberschlesischen Frauenverbandsmeisterschaften brachten nicht die erwarteten Ergebnisse. Das trübe und kühle Wetter beeinträchtigte stark die Leistungen. Außerdem kam es zu Beginn der Entscheidungskämpfe ein starker Wind auf. Zu erwähnen ist die Leistung von Frl. Hoppe, RSV. Oppeln, die im Schlagballweitwurf 72,54 Meter erzielte, und die Leistung von Frl. Hein von SC. Oberschlesien Beuthen, die den Diskus 30,15 Meter warf. In den Rahmenwettbewerben der Herren wurde die 3 mal 1000 Meter Staffel ausgetragen, die von MSV. Schlesien gewonnen wurde.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Frl. Zimmer, Spiel- und Eislaufverein Groß-Strehlitz 13,4 Sek. 200 Meter: 1. Frl. Zimmer, 29 Sk. — 800 m: 1. Frl. Czichos, SC. Oberschlesien Beuthen. — 80-Meter-Hürden: Frl. Noske, Oppeln, 14,05 — Weitsprung: 1 Frl. Bosse, PSV. Gleiwitz, 4,64 Meter.

Hochsprung: Frl. Lorek, Deichsel, Hindenburg 1,35 Meter. — Speerwerfen: Frl. Wollnik, Oppeln, 24 Meter. — Kugelstoßen: Frau Kulik, Deichsel Hindenburg, 8,56 Meter. — Diskuswerfen: Frl. Hein, SC. Oberschlesien Beuthen, 30,15. — Schlagballweitwurf: Frl. Hoppe, RSV. Oppeln 72,54. — Fünfkampf: Frl. Bosse, PSV. Gleiwitz 167 Punkte.

Rahmenwettkampf der Herren: Speerwerfen Pospiech, Oppeln, 49,72 Meter. — Weitsprung: Simon, SC. Oberschlesien Beuthen 6,17 Meter.

Im Anschluß an die Verbandsmeisterschaften trug der oberschlesische Handballmeister PSV. Oppeln gegen eine Oppelner Auswahlmannschaft ein Handballspiel aus, das die Oppelner Auswahlmannschaft mit 8:7 3:4 gewann.

Neuer Staffelweltrekord für Frauen

Berliner Sieg über Mitteldeutschland

Merseburg, 26. Juni.

Im herrlichen Stadion der Leunawerke in Neurössen bei Merseburg standen sich am Sonntag vor 1500 Zuschauern die Frauenmannschaften von Brandenburg und Mitteldeutschland im ersten Repräsentativ-Leichtathletikkampf gegenüber. Berlin siegte erwartungsgemäß im Gesamtergebnis sicher mit 59½:40½ Punkten über Mitteldeutschland. Die Leistungen standen durchweg auf sehr hoher Stufe. **In der 4mal 200-Meter-Staffel gab es sogar einen neuen Weltrekord** mit einer Zeit von 1,45,8 für beide Mannschaften. Am Ziel lag jedoch Brandenburg mit Handbreite vor. Der alte Rekord wurde von der französischen Länderstaffel seit 1929 mit 1,47,6 gehalten. Außerdem wurden drei neue mitteldeutsche Höchstleistungen über 800 Meter, im Diskuswerfen und in der 10mal 100-Meter-Staffel aufgestellt. Die beste Athletin war die Weltrekordlerin Ellen Braumüller, Berlin, die das Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen gewann.

Deutscher Sieg beim Frauenkampf Deutschland—Frankreich

(Eigene Drahtmeldung.)

Elberfeld, 26. Juni.

Im Stadion zu Elberfeld nahm am Sonntag der zweite Leichtathletikkampf zwischen den Frauenvertretungen von Deutschland und Frankreich seinen Anfang. Die zehn Wettbewerbe standen größtenteils **im Zeichen der Ueberlegenheit der deutschen Damen,** denn die Französinnen vermochten nur zwei Prüfungen, den Lauf über 80 Meter und das 1000-Meter-Laufen, letzteres durch Frl. Hedounin in der neuen Landesrekordzeit von 3:07,2 an sich zu bringen. Einen zweiten französischen Rekord gab es im Diskuswerfen durch Frl. Vilu mit 35,41 Meter. Doch kam Frl. Vilu mit dieser Leistung nur auf den zweiten Platz hinter Grete Heublin, die mit 39,37 Meter einen erheblich besseren Wurf vollbracht hatte. Einen zweiten Erfolg feierte Grete Heublin im Kugelstoßen mit 13,2 Meter.

Frisch-Frei B Hindenburg — VfB. Gleiwitz A 1:3

Der Frisch-Frei-Sturm war nicht auf der Höhe. Die Gleiwitzer waren bedeutend besser und siegten verdient.

Verbandsspielausschuß in Mittelschlesien

Vorstand im SOFV. bleibt

Glogau, 26. Juni

Der Südostdeutsche Fußballverband hielt am Sonntag in Glogau seinen Verbandstag ab, der harmonischer verlief, als man angenommen hatte. Die Berichte des Vorstandes wurden angenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Alterspräside Gedelje (BSC. 08) nahm die Entlastungsabstimmung für den Verbandsvorsitzenden Beinlich und die übrigen Vorstandsmitglieder getrennt vor. **Gegen Beinlich stimmte ein Teil des Bezirks Mittelschlesien, während ihm die überwältigende Mehrheit das Vertrauen aussprach.** Der Vorstand setzt sich zusammen aus: 1. Vorsitzender Beinlich (VfB. Breslau), 2. Vorsitzender und Kassierer Hilbig (BSC. 08), Verbandsjugendobmann Lichey, Wohlau, Verbands-Schiedsrichterausschuß-Obmann Gerlach (VfB. Breslau). Zu Kassenprüfern wurden bestellt: Simmel (VfB.) und Borowsky (Stephan, Breslau). Der Verbandsspielausschuß wurde nicht nach der Niederlausitz gegeben, sondern dem Bezirk Mittelschlesien übertragen. Von den Anträgen des Verbandsvorstandes wurde der Antrag betr. Meisterschaftsspiele angenommen. Danach wird der Bezirk des Kreises I, der mit beiden Mannschaften am Schluß der Saison am Ende der Tabelle steht, gegen den Bezirk des Kreises II, der dort mit beiden Mannschaften die höchste Punktzahl erreicht hat, Qualifikationsspiele austragen. Den an den Auf- und Abstiegsspielen beteiligten Vereinen fallen 60 Prozent des Ueberschusses aus diesen Spielen zu. Ein Antrag des Jugendobmannes, das die Bezirksjugendmeisterschaften nicht mehr ausgetragen werden sollen, fand Annahme. Auch verschiedene Anträge des Verbandsschiedsrichterobmannes wurden angenommen, während eine Reihe von Anträgen der Ablehnung verfielen. Der nächste Verbandstag 1933 wird in Bad Warmbrunn abgehalten werden.

SV. Borsigwerk — KS. Slavia Ruda 4:2

Die Gäste hatten sich vorgenommen, für ihre zweite Niederlage Revanche zu nehmen. Das gelang ihnen aber auch diesmal nicht, da die Borsigwerker ein flüssiges Spiel vorführten. Die Gäste waren technisch sehr gut, kombinierten aber zuviel und zu eng. In der 10. Minute gingen die Gäste durch den Halbrechten in Führung. Bald darauf war der Ausgleich da. Dann übernahm Borsigwerk die Führung und behielt sie bis zum Schluß. Der Sieg war verdient. Vorher spielten die Reservemannschaften 0:1 (0:0).

Preußen Zaborze gegen Stadt Oppeln 1:1

Der Sturm der Oppelner war in der ersten Halbzeit sehr unproduktiv. Zaborze hatte in der Hintermannschaft den besten Teil. Die Stürmer schossen reichlich ungenau. In der 34. Minute erzielte der Mittelläufer Tschampel im Anschluß an einen Freistoß den Führungstreffer. Preußen dreht nun mächtig auf und wird zeitweise leicht überlegen. Ein von Hanke weit vorgelegter Ball wird von einem Oppelner Verteidiger ins eigene Tor gelenkt, wodurch Zaborze zum billigen Ausgleichstor kam. Hanke muß wegen unfairen Spiels den Platz verlassen.

Beuthener Stadtmeisterschaften im Fußball

Die erste Vorrunde um die Beuthener Stadtmeisterschaft endete mit einer Ueberraschung. So mußten die Sportfreunde Beuthen nach überlegenem Spiele durch Grün-Weiß eine Niederlage hinnehmen. Das Spiel endete nach Verlängerung 2:1. Dagegen schlug Falke Beuthen die Eisenbahner knapp, aber verdient 2:1.

BBC. Beuthen — RSV. Beuthen I 3:0.
Spielvereinigung Beuthen Reserve — SV. Dombrowa I 4:1.
VfB. Beuthen AH. — Dombrowa AH. 4:1.

SV. Miechowitz — SV. Karf 3:1

Es gab ein ausgeglichenes, leider aber auch hartes Spiel. Der Ausgang entspricht dem Spielverlauf. Miechowitz ging bald nach Beginn durch den Mittelstürmer in Führung. Gleich nach Wechsel glich der Halbrechte von Karf mit einem prachtvollen Schuß aus. Miechowitz Mittelstürmer schoß noch ein Tor, der 3. Erfolg der Miechowitzer wurde angezweifelt. Im weiteren Verlauf mußte der Schiedsrichter je einen Mann jeder Partei herausstellen.

Preußen Ratibor — Deichsel Hindenburg 6:0

Wenn auch das Ergebnis dem Spielverlauf nicht ganz entspricht, die Ratiborer waren jedenfalls eindeutig überlegen. Die Hindenburger zeigten herzlich wenig. Rühmliche Ausnahmen bilden der Torhüter und der Rechtsaußen. Die Einheimischen gehen gleich richtig ins Zeug, trotzdem kann die Gästeverteidigung zunächst immer noch rechtzeitig stoppen Dann werden die Angriffe zielsicherer, so daß auch die Erfolge nicht ausbleiben. In ziemlich gleichen Abständen rollt das Leder viermal ins Netz, zu halten waren die Bälle kaum. Nach dem Seitenwechsel haben die Hindenburger den ziemlich starken Wind zum Bundesgenossen, was ihnen dazu verhilft, sich vor dem Preußentor einige Male festzusetzen; aber es kann ja kein Mensch schießen, wenn auch der Rechtsaußen noch so gute Flanken hereingibt. Bei jedem Gegenstoß der Ratiborer entstehen die brenzlichsten Situationen, zwei weitere Treffer sind die Ausbeute.

Preußen Neustadt Liga — Guts-Muts Neustadt 2:1

Die Preußen wurden glückliche Sieger, denn chancenmäßig mußte Guts mit zwei Toren unterschied gewinnen.

Austria siegt nur mit Glück

Berliner SV. 92 mit 2:1 geschlagen

Auf dem Preußen-Platz hatten sich zum Spiel zwischen der berühmten Wiener Austria und dem Berliner Sportverein von 1892 5000 Zuschauer eingefunden, die von den Leistungen der österreichischen Gäste etwas enttäuscht wurden. Die Wiener siegten zwar mit 2:1 (9:0), jedoch hatte man von ihnen im Frühjahr beim Spiel gegen Minerva einen wesentlich besseren Eindruck gewonnen. In Aufbau und Technik waren sie ihren Berliner Gegnern zwar weit überlegen, doch machte die ganze Elf einen ermüdeten, durch die Anstrengungen der langen Spielzeit wohl erklärlichen Eindruck. Die einzelnen Aktionen wurden langsam und ohne Energie ausgeführt. Herausragend waren lediglich der famose Sturmführer Sindelar, der Rechtsaußen, Molzer, der Mittelläufer Mock und der rechte Läufer Adamyk. Mit etwas Glück hätten die Berliner ein Unentschieden erzielen müssen. Sie zeigten ein sehr hübsches Spiel. Ganz großartig war Schönherr in der Verteidigung.

SV. Delbrück — Spielvereinigung Beuthen 2:2

Bei sehr schwachem Besuch lieferten sich beide Mannschaften ein äußerst flottes Spiel. Nach schönen Angriffen gingen die Beuthener in Führung. In der 20. Minute erfolgt der Ausgleich. In der 30. Minute verwandelt Beuthen einen Handelfmeter, der Ausgleich läßt aber nicht lange auf sich warten. Die 2. Halbzeit war ausgeglichen.

Tennis Borussia siegt hoch in Stettin

(Eigene Drahtmeldung.)

Stettin, 26. Juni.

Die Fußballmannschaft von Tennis Borussia gewann ihr Verbandspokalspiel in Stettin gegen die Elf von Stettin Nord von 2500 Zuschauern hoch mit 7:1. Die „Veilchen" gaben sich nicht ganz aus, lieferten ein technisch gutes Spiel und waren den Stettinern um eine Klasse überlegen. Die Tore schossen Handschuhmacher, Pahlke und Schröder.

Jubiläumsturnier des SV. Guts Muts Neustadt

Im Rahmen des Pokalturniers des SV. Guts-Muts Neustadt spielten VfR. Neustadt—VfB. Leobschütz 2:0 (2:0). Im allgemeinen waren die VfRer trotz ersatzgeschwächter Mannschaft durchweg besser.

Oppeln wieder Sieger im Mannschaftsfahren

Auf der Rundstrecke Oppeln—Malapane kam das 100-Kilometer-Mannschaftsfahren zum Austrag. Um 6,30 Uhr gingen 5 Mannschaften an den Start der 103 Kilometer langen Strecke. In der ausgezeichneten Zeit von 2,53 belegte der RV. 1886 Oppeln den 1. Platz. Gewertet wurden für die Mannschaft die Gebr. Nerger, Schmeja und Skubelny. An 2. Stelle folgte Wanderer Ratibor mit 6 Minuten Rückstand, den 3. Platz belegte Sport Gleiwitz vor Viktoria Gleiwitz. Als letzte Mannschaft kam Klodnitz mit den Gebrüdern Leppich ein.

Borotra geschlagen!

Auch Krahwinkel/Horn im Damendoppel unterlegen

Vor dem gewohnten starken Publikumsandrang wurde bei großer Hitze das Wimbledon-Turnier fortgesetzt. Im **Herreneinzel** sorgte der Deutsch-Spanier E. Maier für die Sensation des Tages, indem er Borotra, dem einzigen französischen Vertreter in der Herrenmeisterschaft, den Weg in die 5. Runde verlegte. Maier siegte verhältnismäßig glatt mit 6:3, 6:3, 2:6, 6:2 und hat sich nun um den Eintritt in die Vorschlußrunde mit dem Amerikanischen Meister Vines auseinanderzusetzen. Shields, Amerika, mußte sich gegen Roderich Menzel 6:3, 6:4, 10:12, 6:4 gehörig strecken. Sein nächster Gegner ist der Engländer Austin, während der Titelverteidiger Wood, der seinen Landsmann Mangin 6:1, 9:7, 6:3 ohne Satzverlust schlug, den Japaner Satoh als nächsten Gegner vorfindet. Der Australier Crawford gewann gegen Olliff, England, 6:3, 6:4, 3:6, 6:1, während Perry, sein nächster Gegner, den Amerikaner Allison 6:4, 6:1, 4:6, 6:2 bezwang. Bei den in Anwesenheit des Königs und der Königin vor sich gegangenen Spielen traten auch die Deutschen Krahwinkel/Horn im Damendoppel in Aktion. Frl. Horn zeigte sich jedoch als zu schwach, sie schlug viele leichte Bälle ins Netz, so daß die Engländerinnen Dearman/Lyle mit 6:2, 2:6, 6:3 die Oberhand behielten. **Im Dameneinzel** gelangten noch Mathieu, Frankreich, mit 6:4, 8:6 über Loewe, England, und Heeley, England, mit 6:4, 6:3 über Stammers, England, unter die „letzten Acht". Weitere Ergebnisse: **Gemischtes Doppel:** Tloczinsky/Jendrzejowska gegen Leader/Hewitt 6:3, 5:7, 6:4; Peacock/Aoki gegen Pons/Rodzianko 6:4, 6:3; Nuthall/Spence gegen Owen/Vinall 4:6, 6:3, 6:4. **Dameneinzel:** Whittingstall gegen Pitman 10:8, 6:2.

Beim Tennisturnier in Wimbledon schied auch das deutsche Doppelpaar von Cramm/Haensch aus. Die Japaner Miki/J. Satoh gaben den deutschen Vertretern mit 6:2, 6:4, 5:7, 6:3 das Nachsehen. Haensch war am Netz recht gut, doch ließ die Zusammenarbeit der beiden Deutschen sehr zu wünschen übrig. Im übrigen schlug von Cramm seine Bälle zu wenig plaziert.

Deutsches Spring-Derby in Hamburg

Rittmeister v. Barnekow siegt mit General

Der Tag des Deutschen Spring-Derbys, das in traditioneller Weise 24 Stunden vor dem eigentlichen Derby zur Entscheidung gelangte, blieb leider in jeder Beziehung hinter seinen Vorgängern zurück. Schuld an dem mangelnden äußeren Erfolg trug das schlechte Wetter. Als die ersten Reiter über die Sprünge gingen, goß es noch in Strömen. So fehlte der Veranstaltung auf dem idyllischen Turnierplatz in Hamburg-Klein-Flottbeck das glänzende gesellschaftliche Bild, das erst den würdigen Rahmen abgibt. Auch die Beteiligung an dem großen Ereignis war schwach, denn nur 19 Pferde gingen über die übliche 1800 Meter lange, mit 23 Hindernissen schweren und schwersten Kalibers versehenen Bahn. Zum ersten Male waren auch Damen zugelassen, doch nur Frau J. v. Opel mit Nanuk nahm den Kampf auf. Der Schimmel ging aber nicht in sonstiger Manier, ihm unterliefen 16 Fehler, sodaß es nur für den achten Platz reichte. Sieger blieb mit vier Fehlern Rittmeister v. Barnekow auf dem gewaltigen Engländer General des Herrn F. Beit. Der Wallach kam fehlerlos bis zum letzten Sprung, taxierte diesen falsch und warf die oberste Latte ab. **Rittmeister v. Barnekow gewann die wertvolle Konkurrenz zum zweiten Male.** Zweiter wurde Axel Holst auf dem Hannoveraner Donner vor Oblt. Sahla auf Wotan. Beide hatten acht Strafpunkte, sodaß die bessere Zeit entschied. Dann folgten Oblt. Sahla auf Baron, Axel Holst auf Anleihe und F. O. Rolff auf Oberst.

Deutsche Rudersiege in Zürich

Der erste Tag der Internationalen Züricher Regatta wurde durch schlechtes Wetter empfindlich gestört. Trotzdem ließ die Anteilnahme der Bevölkerung nichts zu wünschen übrig, denn die Ufer des Züricher Sees waren dicht besetzt. Den beteiligten deutschen Vereinen waren einige schöne Erfolge beschieden. Im Vierer ohne Steuermann kam die Olympiamannschaft des Mannheimer Amicitia heraus, die die in sie gesetzten Erwartungen auch nicht enttäuschte, denn sie ruderte, von Beginn an führend, einen überlegenen Sieg gegen Etoile Biel und den FC. Zürich heraus.

Doppelsieg von Rapid Wien in Ostoberschlesien

Am Sonnabend spielte der mehrmalige Meister der österreichischen Berufsspieler Rapid Wien gegen eine kombinierte Mannschaft von Amatorski Königshütte und 1. FC. Kattowitz. Obwohl sich die Wiener zurückhielten, gewannen sie 5:2 (1:0). Am Sonntag war Ruch Bismarckhütte der Gegner der Wiener. Diesmal zeigten sich die ausländischen Gäste von einer ganz anderen Seite. Man sah einen technisch schönen Ball. Mit 4:0 (1:0) blieben die Wiener Sieger.

Familienfeindlichkeiten in Gesetzen und Verordnungen

Provinzialverbandstag der oberschlesischen Kinderreichen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. Juni.

Bei der großen Kundgebung der Kinderreichen Oberschlesiens im Promenaden-Restaurant sprach der Bundespräsident, Hans Konrad, Düsseldorf, über die Familiennot und die Bundesbewegung. Er knüpfte an das Wort des Reichskanzlers von Papen in dem Gruße von Lausanne an das deutsche Volk an, daß er **alle aufbauwilligen Kräfte sammeln und in den Dienst am Vaterlande stellen wolle.** Die erbgesunde, kinderreiche Familie sei, so habe er dies als Vorsitzender des Reichsbundes allen bisherigen Regierungskabinetten gesagt, aufbaubereit und lebensgesetzlich auch der Träger des Wiederaufbaues. Deshalb sei es ja auch trotz der bedrängten Lage des Reiches und der Länder und trotz der ungeheuren Not des Volkes **nicht zu begreifen, daß der in der Verfassung des Deutschen Reichs im Artikel 119 als Staatsgrundgesetz festgelegte Schutz der Familie und Ausgleich der Familienlasten noch keine gesetzliche Ausgestaltung erfahren habe.** Er habe vor kurzem eine Denkschrift mit dem Titel

„Familienfeindlichkeit in Gesetzen und Verordnungen"

veröffentlicht. Auch der Reichsausschuß für Bevölkerungsfragen, der doch im Auftrage und als Einrichtung des Reichsministers des Innern handele, habe in einer Reichsregierung zugestellten Entschließung das vernichtende Urteil gefällt: „Die Notverordnungen sind familienzerstörend."

> In einem Staatswesen, das in seiner Regierung und in seiner Volksvertretung von der lebensgesetzlichen Verbundenheit zwischen Familie, Volk und Staat durchdrungen ist, müßten solche Feststellungen einfach undenkbar sein.

Mit Verordnungen zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen sei es, so notwendig diese Sicherung auch sein möge, nicht getan. Während man Banken saniere und die Wirtschaft zu retten suche, gingen Tausende erbgesunder kinderreicher Familien zugrunde. Die in der Familie liegenden Kräfte müßten aber für die Volksgemeinschaft mobilisiert werden, damit hinter der Regierung ein einheitlicher Wille des Volkes zum Leben stehe.

Die Lage der kinderreichen Familien sei nicht allein als ein Ausdruck der jetzt so katastrophal wirkenden Wirtschaftsnot zu bewerten. Der Familienzerfall habe in den wirtschaftlich guten Zeiten und bei den in guter Lage befindlichen Volksschichten eingesetzt. Die gegenwärtige Lage sei gekennzeichnet durch eine widersinnige Verbindung zwischen Politik und Wirtschaft. Heute werde in der großen Weltpolitik von den politisch starken Völkern die Wirtschaft mißbraucht, um unbequeme Nachbarn politisch zu entrechten. Und wiederum werde die Politik benutzt, um unser aufstrebendes Volk wirtschaftlich zu vernichten. Dies habe nur deshalb soweit kommen können, weil die Wirtschaft Selbstzwecke verfolge, und nicht in Wahrheit Dienst am Volke leiste. Es ergebe sich zwangsläufig aus diesen Verhältnissen die Forderung der nationalen Bestimmung der Wirtschaft, die zunächst einmal den Binnenmarkt in Ordnung bringen müsse. Hierzu sei weitmöglichste Gütererzeugung und Bedarfsdeckung im eigenen Lande, sowie Beschränkung der Einfuhr fremder Erzeugnisse auf das unerläßlich Notwendige erforderlich. Die Geschicke unseres Volkes würden nicht durch Kämpfe der Weltpolitik und Weltwirtschaft, sondern in der Stille und Heimlichkeit der Familie, entschieden werden. Der Vortrag von Professor Dr. Aßmeier habe den herrlichen Gedanken gezeigt, daß

die Zukunft des Volkes auf seinen Kindern

stehe. Es sei ein erhebender Gedanke, den uns die Erblehre darlege, daß wir Träger des Ahnenerbes, aller der Tugenden und Fehler unserer Ahnen seien, und daß ihre Kämpfe sich in uns wiederholten. **Im Ahnenerbe liege Aufstieg und Abstieg des Volkes.** Das sei eine ernste Mahnung an die Familien und die heranwachsende Jugend, das Ahnenerbe gesund zu erhalten und in gesunder, kinderreicher Familie in die Zukunft zu tragen. Es sei aber auch eine besondere ernste Mahnung an die Volksvertreter und die Regierung, ihrerseits endlich durch wirtschaftlichen und sittlichen Schutz der Familie ihr die gesunde Behütung und Erhaltung des Ahnenerbes zu ermöglichen. **Ueber der Sorge für das Staatswesen und die Wirtschaft dürfe die Familie als Träger alles deutschen Volkstums nicht vergessen werden.** Der Redner forderte dann die kinderreichen Väter und Mütter auf, mehr als bisher in den Standesorganisationen und Parteien mitzuarbeiten, damit die Gedanken der Familienverantwortung im staatsbürgerlichen Leben wieder mehr Raum gewinnen. Die kinderreiche Familie fordere jetzt, so schloß der Redner, auch vom Staate die Treue, der damit nur sich selbst erhalte. Die Versammlung sang hierauf das Deutschlandlied.

Nunmehr nahmen die Vertreter der Behörden und Verbände zu den Volksfragen der kinderreichen Familie Stellung. Der Landrat Dr. Urbanek versprach, sich auch weiterhin für die Belange der Kinderreichen einzusetzen. An der Aussprache beteiligten sich noch Arbeitsamtsdirektor Gembalski, Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki, MdL., Studienrat Einschütz als Vertreter des Verbandes der oberschlesischen Philologen, Frau Studienrat Jaschke für den Katholischen Frauenbund und die katholischen Mütter, sowie Oberpostdirektor von Fritschen. Der Verbandsvorsitzende Kleinert ehrte dann die kinderreichen Ehepaare Karwath, Schweinefleisch und Zoedler aus Anlaß ihrer Ehejubiläen durch Ueberreichung von Gedenkblättern. Der Vorsitzende der Beuthener Ortsgruppe, Lehrer Hyllus, bezeichnete die Kundgebung als einen Markstein in der Entwickelung der Ortsgruppe. Als Ausdruck der Dankbarkeit dem Reichsbund und dem Provinzialverbande gegenüber überreichte er dem Bundespräsidenten Konrad und dem Verbandsvorsitzenden Kleinert ein sinniges Geschenk.

Am Sonntag fand unter Leitung von Steuerinspektor Kleinert eine Vertreterversammlung des Provinzialverbandes statt, an der außer den Verbandsvertretern der Bundespräsident Konrad sowie der Vorsitzende des Provinzialverbandes Niederschlesien, Tielscher, Breslau, teilnahmen. Nach den Begrüßungsworten des Ortsgruppenvorsitzenden Hyllus und des Verbandsvorsitzenden Kleinert, erstattete der Verbandsschriftführer, Justizobersekretär Schoepe, Neiße, einen ausführlichen Kassenbericht. Es wurde die Entlastung des Vorstandes ausgesprochen und eine neue Verbandssatzung angenommen. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Justizobersekretär Schoepe, Neiße; Lehrer Hyllus und Lehrer Mikolaschek, Beuthen; Kaufmann P. Nowak, Gleiwitz, und Steuerinspektor Wieczorek, Gleiwitz, wurden wiedergewählt. Hierauf erfolgte die Beratung von mehr als 40 Anträgen der Ortsgruppen, die sich auf das **Wohnungsbau- und Siedlungswesen,** die Osthilfe, die Notverordnungen und sozialen Angelegenheiten, das Arbeits- und Lehrlingswesen, sowie organisatorische Fragen erstreckten. **Es wurde u. a. beschlossen, mit den anderen Provinzialverbänden des deutschen Ostens eine Arbeitsgemeinschaft anzubahnen zu dem Zwecke, im Rahmen der Osthilfe die besonderen Belange der kinderreichen Familien des deutschen Ostens zu wahren und einen vorläufigen Ausgleich der Familienlasten anzustreben.** Die Ortsgruppe Beuthen beantragte, für eine Reform der Bürgersteuer, die als ungerecht und unsozial bezeichnet werden müsse, einzutreten. Ein anderer Antrag dieser Ortsgruppe verlangt Hilfe für die oberschlesische Industrie auf dem Wege der Osthilfe, damit so auch den kinderreichen Familien geholfen werde. Scharfe Klagen wurde gegen die Reichsbahn geführt, die beim Abbau besonders auf Kinderreiche zurückgreife. Der Bundespräsident Konrad sprach über **„Die kinderreiche Familie in Wirtschaft und Politik",** sowie über die Tätigkeit des Reichsbundes. Er wies besonders darauf hin, daß die Belange der Kinderreichen mit der Entwickelung der außenpolitischen Verhältnisse innig zusammenhängen. Die Not, die die Kinderreichen leiden, sei nicht allgemein bekannt. Am Nachmittag wurde die Tagung beendet.

Der Grund- und Hausbesitz gegen das neue Mietbeihilfesystem

Gegen die Aufhebung der sozialen Bestimmungen

(Eigener Bericht)

Oppeln, 27. Juni

In einer Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins Oppeln nahm der Vorsitzende, Bürodirektor a. D. Schejok, Stellung zu der Notverordnung vom 8. Juni 1932 betreffend die Aufhebung der sozialen Bestimmungen der Hauszinssteuerverordnung. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die neue Notverordnung völlig unklar ist und sowohl für Mieter als auch Vermieter große Härten mit sich bringt. Die Versammlung nahm daher nachstehende Protestentschließung an:

Die preußische Notverordnung vom 8. Juni 1932 hat plötzlich und wider Erwarten die Aufhebung der sozialen Bestimmungen der Hauszinssteuerverordnung vom 1. Juli 1932 ab zugunsten bedürftiger Mieter und Eigentümer gebracht. Bis zur Stunde ist sich aber noch niemand klar darüber, wie diese Notverordnung in der Praxis durchgeführt werden soll. Dem Vernehmen nach soll vom Finanzministerium angeordnet worden sein, daß es für den Monat Juli im wesentlichen noch bei dem alten Stundungs- und Niederschlagungssystem bleiben soll. Von seiten des Grund- und Hausbesitzervereins muß aber aufs entschiedenste Verwahrung dagegen eingelegt werden,

1. **daß man überhaupt in einer Zeit ungeheurer Not die sozialen Bestimmungen der Hauszinssteuerverordnung aufhebt und**
2. **daß die Regierung nicht unverzüglich nach Bekanntgabe der Notverordnung die notwendigen Durchführungsbestimmungen herausgegeben hat.**

So wie die Dinge heute liegen, weiß nicht nur kein Hausbesitzer und Mieter, sondern auch kein Steuerbeamter und Katasteramt, wie das sogenannte Mietbeihilfesystem in der Praxis aussehen soll und wie bewilligte Stundungen und Niederschlagungen oder noch laufende Anträge zu behandeln sind. Es wird deshalb entschieden Protest gegen eine derartig dilatorische Behandlung dieser für die Vermieter wie für die Mieter gleich wichtigen Hauszinssteuerfrage hiermit eingelegt.

Die Regierung soll deutlich sagen, was sie will und endlich bekanntgeben, wie sie sich eigentlich die Durchführung des notverordneten Mietbeihilfesystems denkt. Auf alle Fälle ist bei Aufrechterhaltung dieses Beihilfesystems zu fordern, daß

1. dem Hauseigentümer die Steuer zinslos gestundet und niedergeschlagen wird, sofern er von dem bedürftigen Mieter des zur Zahlung der Steuer erforderlichen Mietbetrag nicht erhalten hat und kann,

2. den verarmten Kleinhausbesitzern weiterhin steuerlich geholfen und bei ihnen von der Einziehung der Steuer überhaupt abgesehen wird, wenn die Existenz des Eigentümers gefährdet ist,

3. die Steuerbehörden auf die mit der Einführung des Mietbeihilfesystems zwangsläufig auftretenden Schwierigkeiten in jeder Hinsicht Rücksicht nehmen, insbesondere weder Verzugszinsen erheben noch Zwangsmaßnahmen ergreifen dürfen,

4. der für die Miete bestimmte Teil der Unterstützung unmittelbar an den Eigentümer abgeführt wird,

5. die Wohlfahrtsbehörden eine der höheren Miete entsprechende zusätzliche Unterstützung gewähren.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Flugakrobat und Flugkünstler

Fieseler und Kronfeld begeistern in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 27. Juni.

Leider fiel der Großflugtag in Gleiwitz in eine ungünstige Zeit. Das kalte, regnerische Wetter lockte nicht gerade ins Freie und der Termin kurz vor dem Ersten hielt viele der Flugbegeistertsten von dem Besuch des Gleiwitzer Flughafens ab. **Trotzdem mögen an 20 000 Zuschauer** erschienen sein, die sich an den Vorführungen der berühmten Luftsport-Experten restlos begeistern konnten. Dazu gab es ein umfangreiches Programm, das in der Hauptsache von der Bergmann-Klasse-Flugstaffel bestritten wurde, und nicht minder Beifall fand. Der flugsportbegeisterte Landeshauptmann Woschek hielt vor Beginn der flugsportlichen Vorführungen eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Luftfahrt hinwies und die berühmten Fluggäste in Oberschlesien besonders herzlich begrüßte. Dann rollte ein großes Programm, pausenlos, sich ständig steigernd, pünktlich bis auf die Minute ab. Zunächst stellten sich sämtliche teilnehmenden Maschinen dem Publikum vor, indem sie langsam an den Barrieren entlangrollten.

Schon befanden sich auch fünf Apparate der Bergmann-Klasse-Staffel in der Luft und führten in geschlossener Formation die schönsten Luftreigen auf.

Man hat dieses Bild schon oft in den Wochenschauen der Kino-Theater gesehen, hier konnte man sich selbst von der Wendigkeit der Flugzeuge und der Geschicklichkeit ihrer Führer überzeugen.

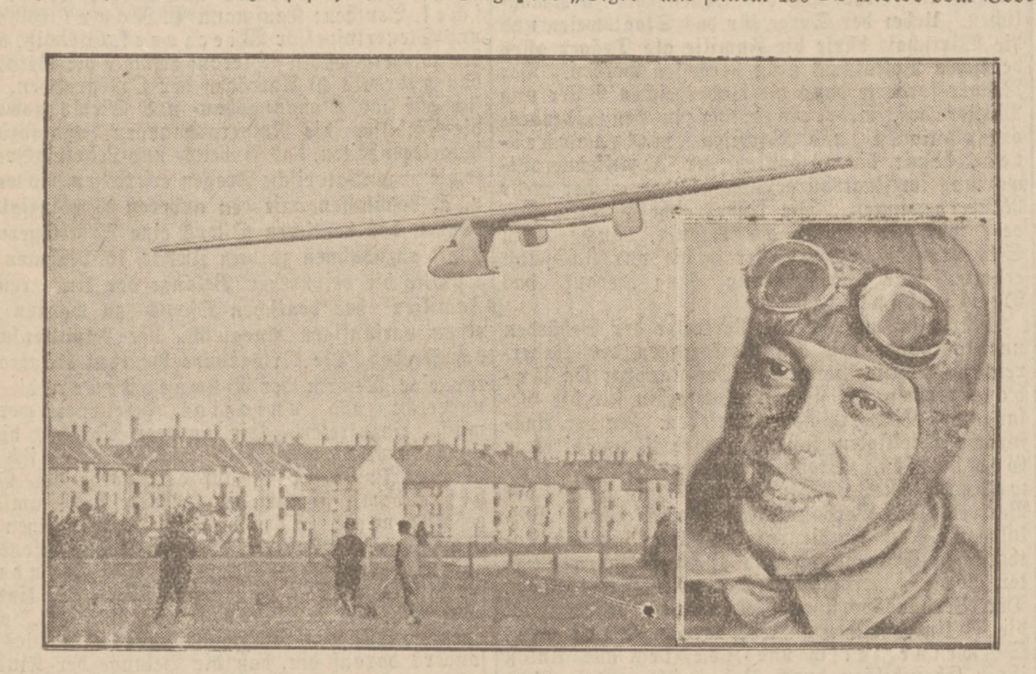
Die ersten Kunstflüge gab es durch Baroneß Vera von Bissing, einer Schülerin Meister Fieselers. Vera von Bissing gab ein umfangreiches, schwieriges Programm zum besten, indem auch der schwiere Looping nach vorn nicht fehlte. Die Flugkünstlerin wurde nach ihrer Landung mit großem Beifall empfangen. Die erste Sensation brachte der berühmte Segelflieger aus Wien, Robert Kronfeld. Mit seiner Rekordmaschine „Wien", die ihn als ersten über den Aermelkanal getragen hatte, ließ er sich von einem Auto hochschleppen und segelte dann ruhig und sicher über den Köpfen der erstaunten Massen hinweg. Wer hätte da nicht Lust, es ihm nachzutun? An der Ballonjagd beteiligten sich zwei Flugzeuge, die mit mehr oder weniger Glück die ständig anfliegenden tückischen Objekte zum Platzen brachten. Und dann kam

Gerhard Fieseler,

der dreimalige deutsche Kunstflugmeister. Schon der Start war eine Sensation. Kaum hatte sich der „Tiger" mit seinem 400-PS-Motor vom Boden abgehoben, da riß Fieseler den Apparat schon mit gewaltigem Schwung steil nach oben, stieg, und in Sekunden ließ er hunderte von Meter hinter sich. Fieseler kennt keine Atempause. Unaufhaltsam tummelte er sich, schoß plötzlich ganz steil herunter, stieg genau so schnell wieder hoch, drehte seine Loopings nach hinten und nach vorn, zeigte die berühmte Zeitlupenrolle, trudelte dann mit abgestelltem Motor senkrecht zur Erde, um die Maschine genau so sicher wieder aufzufangen, legte seinen Apparat auf den Rücken und flog in dieser unbelluemen Lage minutenlang die schönsten Figuren, befand sich plötzlich nur wenige Meter über den Köpfen der erschrockenen Zuschauer, sauste im Messerflug über die Dächer der Flugzeugschuppen und war genau so sicher wieder gelandet. Fieselers Programm ist unübertrefflich und unerschöpflich. Schwierigkeiten gibt es für diesen Meister der Lüfte keine mehr. Die Fallschirmabsprünge der Piloten Fleck, Klee und Skupin gelangen glücklich und wurden wieder ehrlich bestaunt.

Zur Abwechslung und zur Belustigung wurde eine fliegende Zigarette über den Flugplatz gezogen und zwei Apparate veranstalteten ein Luftrennen, aus dem die Breslauer Maschine als Sieger hervorging. Vera von Bissing stieg dann zum zweiten Male in die Lüfte und zeigte noch einmal, daß sie eine der flugtüchtigsten Frauen der Welt ist. Besonders gut gelungen ihre schönen Rückenflüge. Und jetzt kam wieder Robert Kronfeld. Mit dem größten Segelflugzeug der Welt, der „Austria", (30 Meter Spannweite, Preis 30 000 Mark) wurde er von einem Motorflugzeug geschleppt und in mehreren hundert Meter Höhe sich selbst überlassen. Der Riesenvogel schwebte und segelte nun ruhig über dem Flugfelde. Er verlor kaum an Höhe und hätte wohl stundenlang in der Luft bleiben können. Nach mehreren gelungenen Schleifen entschloß sich aber Kronfeld zur Landung, um das Programm nicht allzusehr in die Länge zu ziehen. Kronfelds Vorführungen werden den Zuschauern unvergeßlich bleiben und haben bestimmt für den schönen deutschen Segelflugsport viele bisher Fernstehende begeistert.

Der Fesselballonabschuß gelang nach mehreren vergeblichen Versuchen. Brennend stürzte der Kugelballon ab. Im zweiten Teil seiner Vorführungen übertraf sich dann Kunstflugmeister Fieseler selbst. Seine Luftsprünge wurden immer toller, seine Loopings und Rollen immer gewagter, und schließlich drehte er sich im tollen Wirbel in den verschiedensten Höhen. — Nicht endenwollender Beifall empfing den großen Künstler nach seiner Landung. Den Abschluß der Veranstaltung bildeten wiederum drei gelungene Fallschirmabsprünge.



„Austria"-Segelflugzeug — Kronfeld

Deutsch unser Sang ...

Deutscher Liedertag in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. Juni.

Ueberall wo deutsche Männer wohnen, diesseits und jenseits der Grenzen, feierte man am Sonntag den „Deutschen Liedertag" im Sinne des Deutschen Sängerbundes. So haben sich auch die Vereinigten Männergesangvereine Beuthen zusammengefunden, um für das deutsche Lied zu werben. Am Vormittage sangen in fünf Gruppen der MGV. Sängerbund, der MGV. Beuthen und MGV. Liederkranz, MGV. Roßberg und Gesangsabteilung der Lokführer, MGV. Städt.-Dombrowa, Bäckermeister-Gesangverein und MGV. Liedertafel, MGV. Karsten-Centrum-Grube und Männerchor im DHV. und der MGV. Deutsch-Bleischarley an verschiedenen Plätzen der Stadt.

Am Nachmittag versammelten sich die Vereinigten Männergesangvereine im Garten der Rokittnitzer Kreisschänke. Trotz des unsicheren und etwas kühlen Wetters hatten sich zahlreiche Freunde des deutschen Volksliedes eingefunden und lauschten den Massenchören, die akademischer Musiklehrer Reimann dirigierte. Der „Weihegesang" von Striegler leitete den vokalen Teil der musikalischen Darbietungen ein, worauf das Volkslied „Steh'n zwei Sterne" und Nestlers „Zieh' mit" überzeugend dartaten, daß der Klangkörper der Vereinigten Männergesangvereine wohl durchgebildet und sehr gepflegt ist. Das Wort von den rauhen, oberschlesischen Kehlen hat hier seine Berechtigung verloren. Was man auch hörte, ob das „Heidenröslein", ob „Kapitän und Leutenant" oder Naglers machtvoller „Deutscher Glaube", es kam alles bis ins kleinste abschattiert heraus.

An die Sangesbrüder richtete Schulrat Neumann kurze Worte. Er wies darauf hin, daß dies der 3. Sängertag sei und daß das, was man vor drei Jahren versuchsweise eingeführt habe, erfolgreiche Kulturarbeit geworden sei. Weit über die engen Grenzen hinaus, am Rhein, in Süddeutschland, ja sogar in Windhuk erklinge heute das deutsche Lied, jenes Lied, das Stände, Konfessionen und Parteien überbrücke, von dem Friedrich Rückert sagte: „und wenn ich kam zu singen, wird alles wieder gut". Mit dem begeisterten Bekenntnis zum Sängergruße „Treu unser Herz, frei unser Wort, deutsch unser Sang, Gott unser Hort", klang die Rede aus.

Für den orchestralen Teil sorgte die neue Beuthener Kapelle unter Cyganeks Leitung. Märsche, Ouvertüren und Walzer gestalteten die Vortragsfolge abwechslungsreich. **—me.**

Die Beuthener Glückstage in Sicht

Beuthen 27. Juni.

Alle großen Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, so auch die Beuthener Glückstage, die in die Zeit von Peter und Paul **(29. Juni) bis 2. Juli** fallen. Das Straßenbild der Stadt zeigt bereits lebhafte Anzeichen der Umstellung auf einen großen Publikumsandrang: die Schaufenster zahlreicher Geschäfte beginnen sich zu verändern und zeigen ein neues, reichhaltiges und freudiges Gesicht. Kenntlich sind die an den Glückstagen beteiligten Firmen durch die farbigen Plakate, die in den Schaufenstern hängen und die darauf hinweisen, daß in den Beuthener Glückstagen als Gratiszugaben die Lose der Wohlfahrtslotterie verteilt werden. (Lose sind für das Publikum nicht käuflich, sondern werden nur als Zugabe abgegeben bei Einkäufen in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften und Gaststätten).

Vor dem Fenster des Hauses Bahnhofstraße 35, neben dem Hotel Kaiserhof. staut sich der Strom der Fußgänger. Hier sind die Preise ausgestellt die in den Glückstagen gewonnen werden können, und manch einer sieht sich schon in den schönen Betten des Schlafzimmers liegen, manche Hausfrau träumt von der blitzblanken Küche, die sie in den Glückstagen gewinnen wird, ein anderer freut sich auf das Fahrrad, mit dem er den langen Weg zu seiner Arbeitsstätte verkürzen wird, und die Genießer erlaben sich im Voraus an den leckeren Dingen, die ihnen die Glücksgöttin bescheren soll.

Ein Gang durch die Stadt lohnt sich in dieser Woche, und die Schaufensterpromenade macht aus vielen Sehleuten für die Glückstage Kaufleute — denn die Gewinnchancen sind zu verlockend! **Für die Kinderhilfe, für die Gewerbetreibenden und für die Schar der Käufer, auch und besonders für die von auswärts, werden die Beuthener Glückstage Tage des Erfolges werden.**

Seldte spricht im Rundfunk

Breslau, 27. Juni.

Am Dienstag spricht in der Zeit von 19 bis 19,25 Uhr in Uebertragung aus Berlin der erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, über das Thema: „Das Wollen des Stahlhelms für Staat und Volk".

Beuthen und Kreis

Messerheld

Am Sonntag, kurz vor 22 Uhr, wurde im Hausflur eines Lokals auf der Tarnowitzer Straße der Zollassistent Sch. von dem Arbeiter B., der wegen ungebührlichen Verhaltens aus dem Lokal geworfen worden war, mit einem Dolch unterhalb des linken Auges so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Polizei war sofort zur Stelle und nahm den Täter fest, der den Dolch sofort wegwarf.

*

* **Meisterprüfung.** Der in Fachkreisen als Meister der Schweißkunst sehr bekannte Heinrich Antoni, Parallelstraße 3/4, hat vor der zuständigen Prüfungskommission für das Schlosserhandwerk seine Meisterprüfung mit „Gut" bestanden.

* **Postdienst am 29. Juni (Peter-Paul)** Schalterdienst beim Postamt 1 (Piekarer Straße) und Postamt 4 (Hubertusstraße): 8—9 und 11—13 Uhr für alle Sendungen. Telegrammannahme und Gesprächsanmeldungen wie werktags. Zustellung: Einmalige Briefzustellung wie Sonntags, außerdem Geld- und Paketzustellung. Die Postzollstelle im Postamt 4 (Hubertusstraße) ist wie an Werktagen geöffnet. Die Zweigstelle Beuthen 2 (Scharleyer Straße) bleibt geschlossen.

* **Konzert der „Liedertafel."** Oberbürgermeister Dr. Knakrick besuchte am Sonnabend abend das Konzert des Männergesangvereins „Liedertafel" und der Schulkinder im Stadtpark und sprach den Sängern sowie ihrem Dirigenten, Lehrer Ullmann, den Dank der Stadt Beuthen für diese schöne Art der Darbietung der Sangeskunst aus. Die Kinder bekamen eine große Tüte mit Süßigkeiten.

*

* **Quickborn-Mädel.** Montag Tanzen und Singen für den Gautag um 6,30 Uhr im Heim.

Gleiwitz

Unfall auf einer Verfolgungsjagd

Am Sonntag gegen 22 Uhr wurde ein Motorrad von unbekannten Tätern vom Bahnhofsvorplatz gestohlen. Als der Eigentümer, der Stellmachermeister Richard Wahl aus Bronin, Kreis Cosel, das Geknatter seiner Maschine hörte, verfolgte er auf einem anderen Motorrade, auf dem als Soziusfahrer der Maschinenmeister Vizent Schmikalla aus Bronin fuhr, den Dieb. Der Dieb bemerkte in Höhe der Brücke der Eisenbahnunterführung Neudorfer Straße seine Verfolger. Er brachte das Rad zum Stehen, kippte es um und verschwand unter der Brücke. Wahl hielt gleich darauf. Beim Abspringen vom Rade stürzte der Mitfahrer Schmikalla. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Dem Dieb gelang es zu entkommen.

Hindenburg

* **Ueberfall auf offener Straße.** Am Montag um 2 Uhr wurde auf der Solgerstraße der Gastwirt Oskar Schindler aus Laszarkowska bei Rudzinitz, der sich in Schützenuniform in Hindenburg befand, überfallen, und seines Degens von der Schützengilde beraubt. Der Täter entkam unerkannt.

Oppeln

* **Ein Oppelner Bürgermeister von Habelschwerdt.** Die Stadtverordneten in Habelschwerdt wählten Kreissyndikus Dr. Weiß, früher Staatsanwaltschaftsrat bei der Staatsanwaltschaft Oppeln, zum Bürgermeister.

* **Etatsberatungen.** Der Finanzausschuß trat am Freitag erstmalig zu einer Vorberatung des Haushaltsetats für 1932/33 zusammen. Die Beratung des Etats durch die Stadtverordneten ist für eine Sitzung am 18. August vorgesehen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.